Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

für

1886.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1887.

Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

für

1886.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1887.

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Die allgemeine Wirthschaftslage des diesseitigen Bezirkes bietet, was auch in den Einzelberichten der Interessenten bestätigt wird, ein ebenso unerfreuliches Bild wie in den Vorjahren, deren bescheidene Hoffnungen selbst auf eine wenigstens theilweise Besserung unerfüllt blieben. Nicht nur der Handel unseres Bezirkes geht von Jahr zu Jahr immer mehr zurück, sondern auch viele andere Erwerbsunternehmungen können nicht diejenige günstige Entwickelung nehmen, welche ihnen naturgemäss werden musste. Abgesehen von den allgemeinen schlechten Zeitverhältnissen ist hierauf auch die anhaltend schwierige Lage der Landwirthschaft von Einfluss, mit welcher unser Platz stets einen innigen und regen Geschäftsverkehr unterhalten hat, und unterhält. Die Erhaltung und nothwendige Erweiterung dieser wechselseitigen Verkehrsbeziehungen zwischen Landwirthschaft, Handel und Industrie ist eine Grundbedingung für die wirthschaftliche Aufbesserung eines jeden der genannten Gewerbebetriebe.

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen war denn auch seit Jahren die Handelskammer unablässig bemüht, auf die nothwendige Vermehrung der nach hier mündenden Anschlussbahnen sowie auf die Verbesserung der Wasserstrassen hinzuarbeiten.

In letzter Beziehung tritt die Regulirung der unteren Netze, deren Beschaffenheit einem zeitgemässen Frachtverkehr zwischen der Weichsel und Oder in ungenügendem Masse entspricht, mit immer grösserer Nothwendigkeit in den Vordergrund.

Der mangelhafte Zustand dieser Wasserstrecke hat es dahin gebracht, dass sich die besonders für Holzabladungen geeigneten Fahrzeuge von hier abwenden, um in anderen Wasserstrassen bequemere Fahrten aufzusuchen, wodurch die Concurrenzfähigkeit der hiesigen Holzindustrie stark beeinträchtigt wird.

Die technischen Neuerungen im Gebiete des Wasserverkehrs und die erhöhten Anforderungen betreffend die Schnelligkeit und Sicherheit auch an den Gütertransport zu Wasser haben fast überall eine durchgreifende Reorganisation des Schifffahrtsbetriebes hervortreten lassen, an deren Vorarbeiten die Handelskammer einen regen und anscheinend recht wirksamen Antheil zu nehmen veranlasst war. Die auf langjährigen Erfahrungen beruhenden Wünsche und Anträge sind seitens der zur Beurtheilung derselben berufenen Kreise nicht unbeachtet geblieben.

Nicht minder wichtig und dringend ist indess auch der Ausbau der Anschlussbahnen nach hier geworden, deren Nothwendigkeit bereits in unseren früheren Jahresberichten eine eingehende und begründete Besprechung fand. Die Verhandlungen, welche vor Kurzem gelegentlich unserer Petition über den Bahnbau Bromberg-$\frac{\text{Znin}}{\text{Elsenau}}$ im preussischen Landtage stattfanden, haben in vollem Umfange die diesseitigen Angaben bestätigt, und gaben das vollberechtigte Vertrauen, dass nunmehr auch die Königliche Staatsregierung die Ueberzeugung von der grossen Dringlichkeit und Bedeutung dieser verhältnissmässig kleinen Bauausführung gewinnen musste.

Trotz aller günstigen natürlichen Vorbedingungen, welche unser Platz durch seine handelsgeographische Lage für fast jedes gewerbliche Betriebsunternehmen bietet, ist doch nur hauptsächlich durch die angeregten Verkehrserleichterungen eine Hebung und Förderung unseres Handels, die Entwickelung und Erweiterung unserer Industrie und auch die bessere Rentabilität unserer Landwirthschaft zu erwarten. Die Erwerbsthätigkeit unserer intelligenten und betriebsamen Bevölkerung muss aber allmählig erlahmen, wenn ihr ferner diejenigen zeitgemässen Verkehrsmittel vorenthalten bleiben, deren Beschaffung aus eigenen Mitteln und Kräften nicht durchführbar ist.

Die Deckung dieser Verkehrsbedürfnisse wird um so dringlicher, als durch die fortgesetzten prohibitiv wirkenden Zollerhöhungen Russlands unsere früher nicht unbedeutenden Handelsbeziehungen dorthin brach gelegt sind, und unserer darauf eingerichteten Industrie nunmehr jede Ausfuhr nach diesem natürlichen ausländischen Absatzgebiete fast unmöglich geworden ist.

Aber nicht nur in wirthschaftlicher, sondern auch in nationaler und cultureller Beziehung dürfte Bromberg, diese alte Hochburg des Deutschthums in der Provinz Posen, ein Recht auf die Berücksichtigung seiner vollbegründeten Wünsche haben. Denn jede Hebung des Verkehrs mit unserer Stadt ist erwiesenermassen mit das beste Förderungsmittel zur Befestigung und Ausbreitung des Deutschthums im Osten unseres Vaterlandes.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Die Handelskammer hat ihre seit Jahren unausgesetzten Bestrebungen, die grösstmögliche Vervollständigung und Richtigstellung des **Handelsregisters** (Eintragungen und Löschungen) zu erwirken, auch 1886 in erhöhtem Masse und mit theilweise günstigem Erfolge fortgesetzt. Die Regelung dieser für den allgemeinen Handelsverkehr sehr wichtigen Frage bedingte die eingehendsten Untersuchungen, in wie weit seitens der Interessenten den ihnen obliegenden handelsgesetzlichen Pflichten nachgekommen ist. Bei diesen Ermittelungen stellte es sich heraus, dass nicht nur von Kaufleuten, welche ausschliesslich gewerbsmässig Handelsgeschäfte betreiben, sondern auch von ländlichen Grossbesitzern, welche gemäss §§ 271 und 272 des H.-G.-B. und nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 9. November 1882 als Kaufleute im Sinne des H.-G.-B. gelten, keine Eintragung ihrer Firma ins Handelsregister erfolgt war. Die Handelskammer liess es sich angelegen sein, für diese Pflichterfüllung die nothwendigen Grundlagen durch zuverlässiges Beweismaterial und amtliche Auskunft der Localbehörden zu schaffen. Denn zwischen dem hiesigen Handelsstande und den benachbarten Gutsbesitzern der Provinzen Posen und Westpreussen besteht ein so umfangreicher wechselseitiger Geschäftsverkehr, dass es sich geradezu als eine Nothwendigkeit herausgestellt hat, demselben im beiderseitigen Interesse, wo es angängig und gesetzlich begründet ist, diejenigen Sicherheiten und Unterlagen zu bieten, welche durch die handelsgesetzlichen Vorschriften gewährleistet sind. Es sei hier nur auf die S. 10 unseres Jahresberichts für 1884 erwähnten Vorkommnisse hingewiesen, um nicht nur eine Berechtigung für das diesseitige Vorgehen, wovon auch den benachbarten Handelskammern Kenntniss gegeben ist, und dasselbe als ein Erforderniss für den heutigen Handelsverkehr, sondern auch für das Creditwesen und den Geschäftsverkehr der landwirthschaftlichen Industrie anzuerkennen, deren Förderung und Hebung die Handelskammer zu ihren wichtigsten Aufgaben zählt.

Die von mehreren Handelskammern auf Grund verschiedener Vorkommnisse und Entscheidungen angeregte **Tarif-Regelung** der **stempelpflichtigen Lieferungs- und Kaufverträge etc.** fand diesseits Unterstützung. Nach Pos. II No. 4 B. des Reichsstempelsteuer-Tarifs vom 29. Mai 1885 sind alle Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäfte über börsenmässig gehandelte Waaren mit Werthe über 600 Mark einer Steuer von $^2/_{10}$ pro Mille unterworfen. Nur selbst erzeugte oder hergestellte Sachen und Waaren sind nach der betr. Anmerkung von dieser „Reichssteuer" befreit. Gleicherweise sind aber diese „steuerfreien" Waaren nach § 17 des betr. Gesetzes auch von den Stempelabgaben in den einzelnen Bundesstaaten befreit, von denen dieses Besteuerungsrecht schon durch das Gesetz vom 1. Juli 1881 auf das Reich übertragen wurde, welches für alle Kauf- und Anschaffungsgeschäfte eine Reichsstempelabgabe von 20 Pf. einführte. Mit Erhöhung dieser Abgabe auf $^2/_{10}$ pro Mille nach obenerwähntem Gesetze von 1885 trat zugleich dagegen die Steuerfreiheit für Geschäfte von selbst erzeugten Waaren ein. Die Befreiung dieser Geschäfte vom Reichsstempel veranlasste dagegen mehrere Provinzialsteuerdirectionen, sie nunmehr nach dem Preussischen Stempelgesetze vom 7. März 1882 mit $^1/_3$ pCt. für stempelpflichtig zu erklären, nachdem die Kabinetsordre vom 30. April 1847 aufgehoben wurde, welche statt des besagten Werthstempels einen Landesstempel von M. 1,50 einführte, welcher nur noch für derartige gerichtlich oder notariell abgeschlossene Geschäfte beibehalten würde. Es wird vielseitig gewünscht, dass die dadurch herbeigeführte Ungleichheit und Unsicherheit in der Besteuerung der Lieferungs- und Kaufverträge baldmöglichst beseitigt werde.

Den mit der **Abstempelung ausländischer Prämienpapiere** gemäss Ges. vom 8. Juni 1871 betraut gewesenen Behörden ist aufgetragen worden, jede Prüfung der betr. Abstempelung resp. Neuabstempelung und die Ertheilung jeder amtlichen Auskunft unbedingt zu unterlassen.

Durch Verfügung des Handelsministeriums vom 31. Juli 1886 — 10356 — ist bestimmt, dass die von den Handelskammern ausgestellten **Ursprungsatteste** über inländische zur Ausfuhr gelangende Waare auch dann n i c h t s t e m p e l p f l i c h t i g sind, wenn der Werth der Waare 150 Mark übersteigt.

Auf Veranlassung des Handelsministeriums sind die Interessenten des diesseitigen Bezirks auf die nach § 5 No. 3 des Gesetzes vom 30. November 1874 zu erneuernden **Schutzmarken und Fabrikzeichen** rechtzeitig aufmerksam gemacht worden.

Die Handelskammer hat in Uebereinstimmung mit anderen Korporationen unterm 4. Dezember 1886 die Bildung einer **gewerblich-technischen Reichsbehörde** befürwortet.

Auf Anfrage der Königlichen Regierung betr. den Erlass eines Ortsstatuts zur Errichtung einer **Fortbildungsschule** für Lehrlinge des Kaufmannsstandes hat die Handelskammer unterm 10. September 1886 folgendes Gutachten abgegeben:

„Ein Bedürfniss oder der Wunsch zur Errichtung von Fortbildungsschulen für Lehrlinge des Kaufmannsstandes nach Bestimmungen der §§ 101 und 126 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 ist hierorts nicht vorhanden und hat sich im Allgemeinen auch nicht fühlbar gemacht.

Abgesehen davon, dass die Bestimmungen (§ 61 u. a. O.) des Handelsgesetzbuches für die Regelung des Lehrlingswesens im Kaufmannstande genügen, ist, was ja auch § 154 der Gewerbeordnung bestätigt, die Thatsache unleugbar, dass in wirklich kaufmännischen Geschäften schon die Aufnahme der Lehrlinge von einem derartigen allgemeinen Bildungsgrade abhängig gemacht wird, welcher über die wissenschaftlichen Leistungen hinausgeht, die im Allgemeinen auf den sogenannten Fortbildungsschulen erzielt werden.

Wo sich das Bedürfniss oder der Wunsch gezeigt hat, diesen allgemeinen Bildungsgrad zu erweitern oder die fachgemässe Weiterbildung in einzelnen Fächern der Handelswissenschaften eintreten zu lassen, geschieht dies meist durch die erfolgreiche Wirksamkeit kaufmännischer Vereine oder durch Privatunterricht, welcher sich bei der Verschiedenheit der Anforderungen in den einzelnen kaufmännischen und industriellen Unternehmungen als vortheilhafter und geeigneter erwiesen hat.

Der hiesige Kaufmannsstand, welcher im Allgemeinen derartige Bedürfnisse oder Wünsche stets freudig und gern erfüllt, lässt es auch nicht an genügender Unterstützung der hier bestehenden, hauptsächlich gleichen Zwecken dienenden Vereine („Verein der Kaufleute", „Verein der jungen Kaufleute") fehlen."

II. Zollwesen.

Der deutsch-russische Handelsverkehr leidet, soweit der diesseitige Bezirk an demselben betheiligt ist, anhaltend an den bereits in den früheren Berichten erwähnten **Zoll- und Verkehrserschwerungen**, zu deren Milderung der Abschluss eines Handelsvertrages sehr wünschenswerth scheint.

Seitens der Kaufmannschaft mehrerer Seestädte ist die **Aufhebung des Identitätsnachweises für das zu exportirende Getreide** analog den Bestimmungen für Mehlexporte beantragt worden. Die Handelskammer hat diese sehr wichtige Frage einer eingehenden Berathung mit sämmtlichen betheiligten Interessenten ihres Bezirkes unterzogen, welche **einstimmig** erklärten, dass die beantragte Aufhebung nicht nur das sehr umfangreiche Mühlengewerbe, sondern auch den Getreidehandel des diesseitigen Bezirkes erheblich schädigen würde. Die erbetene Unterstützung obiger Petition ist deshalb abgelehnt worden.

Auf die diesseitige Petition (der Wortlaut befindet sich S. 6 des vorjährigen Berichtes) betreffend die **Steuer-Anerkenntnisse** ist seitens der Provinzial-Steuerdirection unterm 17. Mai 1886 — No. 4703 — folgender ablehnender Bescheid eingegangen:

„Auf das gefällige Schreiben vom 12. v. Mts., J.-No. 209/86, theile der Handelskammer ergebenst mit, dass ich dem Antrage auf monatliche Festsetzung der Liquidationen über die zu zahlende Steuervergütung für denaturirten Branntwein nicht zu entsprechen vermag, weil nach dem bezüglichen Regulativ diese Liquidationen vierteljährlich aufzustellen sind.

Was die Anweisungen der Steuer-Vergütung für denaturirten Branntwein im Verwaltungsbezirk Danzig anbetrifft, so erfolgen dieselben nach eingezogener Auskunft auch dort in vierteljährlichen und nicht, wie von Wohlderselben angegeben worden, in monatlichen Zeiträumen. Es dürfte dortseits eine Verwechselung mit den Liquidationen über Steuervergütung für in das Ausland ausgeführten Branntwein vorliegen."

III. Eisenbahnwesen.

Die Herstellung **normalspuriger Eisenbahnen** (die Kosten ausschliesslich des Betriebsmaterials werden mit cr. 125000 - 135000 Mark für das Kilometer veranschlagt) im Anschluss an Central-Güterbahnhöfe oder an Wasserumschlagsstellen scheint ein immer mehr hervortretendes Verkehrsbedürfniss zu werden. Da sich indess für die Betriebsübernahme derartiger Anschlussbahnen durch den Staat erhebliche Schwierigkeiten ergeben, so ist auch ihre Ausführung durch die Interessenten oder durch Privatunternehmer in den meisten Fällen in Frage gestellt.

Unterm 22. Dezember 1886 hat das Kulmer Comité erneut dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten eine Petition betreffend die Einrichtung der Secundärbahn **Bromberg-Fordon** als Vollbahn und die Weiterführung derselben von Fordon bis Kulm mit Ueberbrückung der Weichsel bei Fordon überreicht. Seitens der hiesigen Behörden ist an massgebender Stelle gleicherweise diese Bauausführung befürwortet worden, da allseitig die Weiterführung der Bromberg-Fordoner Bahn über Fordon hinaus mit fester Weichselüberbrückung sich aus strategischen wie wirthschaftlichen Gründen als ein Bedürfniss herausgestellt hat. Es mag dabei, wie diesseits bereits früher betont ist, der näheren Prüfung vorbehalten bleiben, ob etwa die erwähnte Tracirung einem anderen Projekte, von Fordon über Culmsee, Schönsee nach Gollub, vorzuziehen ist.

Dagegen ist der Bau einer Anschlussbahn von **Bromberg** über **Schubin nach Znin resp. Elsenau** ein kaum aufschiebbares Verkehrsbedürfniss geworden, wie sich aus unserer dem Abgeordneten- und Herrenhause überreichten Petition ergiebt. Dieselbe lautet:

„Seit Jahren schon streben wir mit aller Kraft dahin, dass der Stadt Bromberg und der hiesigen Gegend überhaupt diejenigen Bahnverbindungen endlich gewährt werden, welche sich für unser gesammtes wirthschaftliches Leben längst als ein dringendes Bedürfniss herausgestellt haben.

Unter vorläufiger Zurückstellung weitergehender Wünsche beschränken wir uns heute darauf, die Nothwendigkeit einer Bahnverbindung nachzuweisen, welche die Stadt Bromberg mit den in Ausführung begriffenen Bahnen Gnesen-Nakel und Rogasen-Inowrazlaw beziehungsweise den von ihnen durchschnittenen Landstrichen in nähere Verbindung bringen soll.

Zur Begründung dieses Bahn-Projekts erlauben wir uns Nachstehendes ehrerbietigst anzuführen:

Die Stadt Bromberg, welche vordem schnell und kräftig emporblühte, ist in den letzten elf bis zwölf Jahren in ihrer Entwickelung zurückgeblieben. Weder hat die Einwohnerzahl in entsprechendem Masse zugenommen, noch haben sich die inneren wirthschaftlichen Verhältnisse in entsprechender Weise

gehoben. Wir bemerken in dieser Beziehung, dass die Stadt Bromberg, welche in den sechziger und im Anfange der siebziger Jahre jährlich um etwa 1000 Einwohner zunahm und bereits im Jahre 1875 eine Einwohnerschaft von 31308 Seelen zählte, gegenwärtig nur eine solche von 36294 Seelen aufweist, also in den letzten elf Jahren jährlich nur um 450 Seelen zugenommen. Noch im Jahre 1878 wurden hierselbst 443 Baukonsense ertheilt, wogegen im Jahre 1885 nur 517 nachgesucht worden sind Weiter heben wir hervor, dass das Soll der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, welches z. B. für 1880/81 226284 Mark betrug, gegenwärtig nur uoch 214059 Mark beträgt. Ebenso weist das Gewerbesteuer-Soll für 1886/87 nur 42134 Mark auf, wogegen es für 1878/79 bereits 44423 Mark betrug. Während ferner im Jahre 1878/79 noch 77371 Wagenladungen vom Bahnhof Bromberg abgingen, gingen im Jahre 1884/85 nur noch 31157 Wagenladungen ab. Während endlich im Vorjahre noch ein Gemeindesteuer-Zuschlag von 240% zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer genügte, muss gegenwärtig ein solcher von 265% erhoben und derselbe im kommenden Jahre voraussichtlich weiter erhöht werden. Dabei geht die Steuerkraft der Bürgerschaft überall zurück (Durchschnitts-Einkommen 1879/80: 932 Mark, 1885/86: 870 Mark), Handel und Gewerbe liegen darnieder, und die Konkurse und Subhastationen haben sich in bedenklicher Weise gehäuft. Der früher überaus blühende Getreidehandel mit Kujawien hat vollständig aufgehört, und ist damit auch der Einkauf am Orte beträchtlich gesunken. Einzelne Stadttheile gewähren in Folge dessen heute ein ganz anderes Bild als in früheren Jahren; an Stelle des ehemaligen Verkehrs ist eine grosse Geschäftsstille eingetreten.

Fragen wir nach der Ursache dieser traurigen Erscheinung, so ist dieselbe keineswegs nur in den allgemeinen ungünstigen Wirthschaftsverhältnissen der voraufgegangenen Jahre, sondern zum grössten Theile darin zu suchen, dass durch die neueren Bahnen (Schneidemühl-Dirschau im Nordwesten und ganz besonders Inowrazlaw-Thorn im Südosten) der Hauptthei] des früheren Verkehrs von Bromberg abgezogen worden ist, und letzteres seine ehemalige Bedeutung als Eisenbahn-Knotenpunkt und Handels-Zentrum für Kujawien und den Netzedistrikt vollständig verloren hat. In den neubeschlossenen Bahnen Gnesen-Nakel (ursprüngliches Projekt: Gnesen-Bromberg) und Rogasen-Inowrazlaw (ursprüngliches Projekt: Rogasen-Bromberg), so berechtigt dieselben an sich auch sein mögen, droht unserem Orte weitere Umgehung und damit auch unserem vorzugsweise auf das Hinterland angewiesenen Handel und Verkehr weitere Schädigung. Das uns ebenfalls bedrohende Bahn-Projekt Nakel-Konitz wollen wir hierbei noch gar nicht einmal in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen. Dass unter solchen Umständen die Stadt Bromberg, welche ohnehin nur 7 Meilen von der eine förmliche Verkehrsscheide bildenden russischen Grenze entfernt ist und welche ausserdem in der Peripherie der Provinz liegt und dabei jeder Verbindung nach der Mitte hin entbehrt, von Jahr zu Jahr mehr vereinsamen und veröden muss, liegt auf der Hand. Hat sich der Verkehr aber erst einmal fortgezogen und nach anderen Orten hin gewöhnt, so sind derartige Verluste später oft überhaupt nicht mehr einzuholen und auszugleichen.

Es ist sonach wahrlich keine Uebertreibung, wenn wir den alsbaldigen Bau einer Anschlusslinie an die Bahnen Gnesen-Nakel und Rogasen-Inowrazlaw als eine Mindestforderung, ja geradezu als eine Lebensfrage für unsere Stadt und Gegend bezeichnen.

Diese Bahn, welche nur eine Länge von 30 Kilometer haben würde, durchschreitet ein Gebiet von 136184 Morgen, welches nach zuverlässigen Zusammenstellungen jährlich über 700000 Centner Güter und über 10000 Stück Vieh zum Bahnversandt bringen dürfte. Die Produckte dieses Landstriches würden in Bromberg ihren nächsten und günstigsten Absatz finden; wir erinnern in dieser Beziehung nur an die grossen hiesigen Seehandlungs-Mühlen. Umgekehrt bietet gerade Bromberg als grösserer Stapelplatz für Kolonial-, Eisen-, Textil-Waaren, Maschinen, Chemikalien aller Art etc. der Landbevölkerung volle Gewähr, hier ihre Lebens- und Wirthschafts-Bedürfnisse jederzeit nach Wunsch decken zu können.

Zu dieser vortheilhaften wirthschaftlichen Wechselwirkung kommt hinzu, dass Bromberg als Sitz zahlreicher und wichtiger Behörden, wie z. B. der Königlichen Regierung, der Westpreussischen Landschafts-Direction, der General-Kommission, der Eisenbahn-Direction, der Ober-Postdirection, des Landgerichts, des Haupt-Steueramts, der Seehandlungs-Mühlen, der Reichsbankstelle sowie grösserer Privat-Kreditinstitute, mit denen allen auch die Landbevölkerung in mannigfachem persönlichen Verkehr steht, unmöglich dauernd umgangen werden kann. Die vielen hier vorhandenen höheren Lehranstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare, höhere Mädchenschulen etc.) und sonstigen, in der Provinz Posen nicht überreich sich darbietenden Bildungsmittel dürften ebenfalls nicht ausser Betracht bleiben. Die Interessen der Land- und der Stadtbevölkerung gehen hierbei überall Hand in Hand. Und zuletzt und nicht am wenigsten verdient die von uns erstrebte Anschlussbahn auch unter dem Gesichtspunkte volle Beachtung, dass sie die nördliche Hälfte einer kürzesten Verbindung (Luftlinie) der beiden grössten Städte der Provinz, Posen und Bromberg, darstellt.

Das Bedürfniss einer derartigen Bahnverbindung ist denn auch in der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 22. November 1842 und durch Ausführung von Vorarbeiten im Jahre 1855 längst anerkannt worden. Erneut kam man auf das Projekt im Jahre 1873 zurück, und seit 1879 ist die Frage überhaupt nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion verschwunden. Genau dieselben Auffassungen, die wir hier vorgetragen, sind in den Jahresberichten der Bromberger Handelskammer wiederholt kundgegeben worden. In zahlreichen Vorstellungen (z. B. vom 3. Dezember 1882, vom 30. Oktober 1883, vom 5. Februar 1885, vom 10. September 1885, vom 26. August 1886 etc.) hat auch der hiesige Magistrat der Königlichen Regierung

dem Herrn Ober-Präsidenten und vor allem dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten bezügliche Wünsche unterbreitet. Ausserdem ist diese Angelegenheit in den Sitzungen des hohen Abgeordnetenhauses vom 17. April 1883 und 6. Februar 1885 durch die Abgeordneten Hahn, von Oertzen und Magdzinski, sowie in der Sitzung des hohen Herrenhauses vom 14. April 1886 durch das Herrenhaus-Mitglied Bachmann mehrfach zur Sprache gebracht worden. Kurz vorher am 30. März 1886 hatten die diesseitigen Eisenbahnwünsche ihren umfassenden Ausdruck in einer Resolution gefunden, welche in einer hier abgehaltenen öffentlichen und zahlreich besuchten Versammlung von Angehörigen betheiligter Landkreise einstimmig gefasst und demnächst dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten überreicht worden ist. In der ausführlichen Begründung dieser Resolution ist die beiderseitige Nothlage und die Solidarität der landwirthschaftlichen und städtischen Interessen an Herstellung der in Rede stehenden Anschlussbahn ausdrücklich anerkannt und zugleich auf die nationalen und kulturellen Aufgaben Brombergs und deren Förderung hingewiesen worden.

Dass in der That die Stadt Bromberg einer Unterstützung und selbst einer Begünstigung seitens der Staats- und Reichsregierung nicht unwerth ist, möchten wir zum Schluss noch besonders betonen. Ohne den Vorwurf der Ueberhebung befürchten zu müssen, glauben wir es aussprechen zu können, dass an der Ostgrenze des Reiches zwischen Königsberg-Danzig einerseits und Breslau andererseits die Stadt Bromberg, Friedrichs des Grossen jugendliche Schöpfung, inmitten einer weithin sich erstreckenden slavischen Umgebung die Haupt-Trägerin und -Pflegerin rein deutscher Art und Sitte ist. Die Stadt Posen mit ihrer immer noch zwiespältigen Einwohnerschaft dürfte uns diesen Kampf- und Ehrenplatz nicht streitig machen, und das **Staats- und Reichs-Interesse** erheischt es, uns auf demselben nicht bloss lebens-, sondern auch leistungsfähig zu erhalten.

In richtiger Würdigung der hier in Frage stehenden vielseitigen und bedeutsamen Interessen sind deshalb auch im Jahre 1883 beziehungsweise 1884 sogar weitergehende Eisenbahn-Wünsche des Bromberger Magistrats seitens der Königlichen Regierung und des damaligen Herrn Ober-Präsidenten bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten **befürwortet** worden.

Vertrauensvoll richten wir deshalb an das hohe Haus der Abgeordneten die — gleichzeitig auch an das hohe Herrenhaus ergehende — ehrerbietige und dringende Bitte:

„das hohe Haus der Abgeordneten wolle sehr geneigtest dahin wirken, dass eine Anschlussbahn von Bromberg nach dem Kreuzungspunkte der in Ausführung begriffenen Bahnen Gnesen-Nakel und Rogasen-Inowrazlaw (Elsenau) oder nach Znin staatseitig baldigst gebaut werde."

Bromberg, den 20. December 1886.

Die Handelskammer. Der landwirthschaftliche Zentralverein für den Netze-Distrikt.
Franke. **von Schenk.**

Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Bromberg.
Bachmann. **Kolwitz.**

In den hierüber stattgehabten Verhandlungen am 2. Mai d. J. wurde allseitig sowohl die Nothwendigkeit wie die Dringlichkeit dieses Bahnbaues anerkannt, und beschloss demzufolge das Abgeordnetenhaus, diese Petition der Königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen. Wenn das Abgeordnetenhaus, lediglich um von seiner bisherigen Praxis nicht abzuweichen, die Ueberweisung zur Berücksichtigung ablehnte, so hegt die Handelskammer das Vertrauen, dass aus diesem Grunde eine hohe Staatsregierung sich der Ueberzeugung von diesem sehr dringenden und nothwendigen Bahnbau nicht verschliessen wird.

An den Verhandlungen der zu Bromberg und Breslau stattfindenden Sitzungen des **Bezirks-Eisenbahnraths** nehmen die Delegirten der Handelskammer regelmässig Theil unter Vertretung der von letzterer gestellten Anträge. Von besonderer Wichtigkeit war die am 8. März d. J. zu Berlin stattgehabte Berathung der betheiligten Bahndirectionen und Handelskammern über den **Fahrplan** für eine durchgehende Nachtzugverbindung zwischen den Provinzen Ost-, Westpreussen und Pommern einer- und Schlesien andererseits, nachdem vorher schon für diese Angelegenheit in den Sitzungen der Handelskammer eingehende Vorberathungen stattgefunden hatten und entsprechende Beschlüsse gefasst waren. Nach den bahnseitig gestellten Specialfragen konnte es keinem Zweifel unterliegen, dass die mit einem Jahreszuschuss von über 100000 Mark geplante Neuerung mit der Zeit eine Aenderung der bestehenden Zugverbindungen zur Folge haben und besonders auf den Verkehr des diesseitigen Bezirkes nachtheilig einwirken musste. Erfreulicherweise wurden — gegen eine Stimme — sämmtliche Vorschläge abgelehnt, nachdem noch gegenüber der eventuellen Aufhebung der correspondirenden Courier-Zugverbindungen No. 3, 4 mit 51/52 resp. No 41/42 seitens unseres Delegirten die schwere Schädigung hervorgehoben war, welche dadurch die zahlreichen beim Holzverkehr betheiligten Interessenten und letzterer selbst somit auch mittelbar erleiden würden.

Dem diesseitigen Wunsche, die Coupés in dem Fahrzuge No. 64 nach Inowrazlaw mit besserer event. mit **Dampfheizung** zu versehen, ist seitens des Königlichen Betriebsamts in dankenswerther Weise entsprochen worden.

Eine Ermässigung für **Stückgutfrachten** ist inzwischen für die meisten der unserseits befürworteten Artikel (vergl. S. 7 unseres vorjährigen Berichtes) eingetreten.

Ein Antrag westpreussischer Zuckerfabriken, für den Transport von **Kalksteinen** die Einführung von Ausnahmetarifen zu beförworten, ist seitens der Handelskammer abgelehnt worden, nachdem diesseits festgestellt

worden ist, dass die nahegelegene und gleichberechtigte Kalkindustrie — der schlesischen Concurrenz gegenüber — schon durch die Deklassifizirung von Kalksteinen aus Spezialtarif II in Spezialtarif III ungünstiger gestellt worden war.

Betreffend die andererseits beantragte Frachtermässigung für Drathfabrikate hat die Handelskammer unterm 16. März d. J. folgendes Gutachten abgegeben:

„Es kann als feststehend erachtet werden, dass in der fraglichen Concurrenz der schlesischen und rheinisch-westphälischen Drathfabrikation letztere ausschliesslich für die Preisnotirungen massgebend und bestimmend ist. Vorerst überwiegt Rheinland-Westphalen durch seine günstigeren Productionsbedingungen und dem Umfange seiner Unternehmungen nach schon quantitativ ganz erheblich die schlesische Concurrenz, welche zudem vom Export, der hohen Zölle wegen nach den Nachbarlanden Oesterreich und Russland fast unmöglich, abgesperrt ausschliesslich auf das inländische Absatzgebiet angewiesen ist. Aber auch dieses letztere ist der rheinisch-westphälischen Industrie viel leichter zugänglich und wird um so eifriger und nachhaltiger erstritten, je schwächer der für sie gewissermassen monopolisirte Export, wie beispielsweise in den Jahren 1885 und 1886, sich gestaltet. Die sehr günstige geographische Lage an grossen schiffbaren Wasserstrassen mit directer Einmündung in die See ermöglicht ihr, unterstützt durch billige Wasserfrachten, nicht nur die Küstenplätze der Ostsee mit ihren Producten zu versehen, sondern dieselben stromaufwärts sogar tief in das ostdeutsche Binnenland (Ost-, Westpreussen und selbst Posen) hinein zu bringen und erfolgreich aus demselben die schlesische Concurrenz zu verdrängen. Dieses ist, wie übereinstimmend von den hiesigen Interessenten zugegeben wird, auch innerhalb des diesseitigen Bezirkes der Fall, und es wird deshalb die schlesische Industrie bei den theueren Eisenbahnfrachten gezwungen, sich in diesem natürlichen Absatzgebiete nur durch ganz erhebliche Preisreductionen soweit möglich zu behaupten.

Bei solcher Sachlage kann der Wunsch der schlesischen Drathindustrie, durch Ausnahmetarife von Gleiwitz nach den Elb- und Weserhäfen sich die Theilnahme an den Export wenigstens zu ermöglichen, gewiss als vollberechtigt angesehen werden."

Dagegen konnte einer Frachtermässigung für **Grubenhölzer** nach Schlesien, weil der Versand derselben aus dem diesseitigen Bezirke ein sehr geringer, nicht unbedingt zugestimmt werden.

Ebenso musste die anderseits beantragte Frachtermässigung für **Getreidetransporte** nach Sachsen und Thüringen abgelehnt werden, weil sich eine solche nach eingehender Prüfung aller Eventualitäten und der für den diesseitigen Bezirk einschlägigen thatsächlichen Verhältnisse als besonders für die hiesige umfangreiche Mühlenindustrie nachtheilig erweisen würde.

Behufs Anschaffung und Verwendung besonders zu Beförderung von **Rüböl** eingerichteter **Kesselwagen** hat sich die Handelskammer dahin ausgesprochen, dass für den Verkehr im diesseitigen Bezirke ein allgemeines Bedürfniss hierfür nicht vorliegt.

Im Interesse des **Holzverkehrs** war diesseits beantragt worden:

„Die Königliche Eisenbahn-Direction wolle von den Bestimmungen, welche sich auf den Bestellkarten auf Eisenbahnwagen befinden, die Position 5 und 6, lautend:

5. „Bei Verladungen von Bauholz, Brettern etc. ist anzugeben, wie lang in Metern die Stücke sind."
6. „Ein Anspruch auf Gestellung von Wagen mit einer Tragfähigkeit von über 10000 kg oder mehr als 2 Achsen besteht nicht,"

fortfallen lassen; dagegen verfügen,

„dass bei Abladungen von Balken und Brettern jeder Zeit auf vorhergegangene, rechtzeitige Bestellung
„des Abladers 3achsige Wagen von 15000 kg Tragkraft, ohne Rücksicht auf die zu verladenden Längen
„der Hölzer gestellt werden."

Dieser Antrag kam in der IX. Sitzung des Bromberger Bezirks-Eisenbahnraths zur Verhandlung, wobei nach dem bestehenden Verfahren dem ersten Theile des Antrages behördlicherseits eine grosse sachliche Bedeutung nicht beigelegt wurde. Betreffend die Gestellung von Wagen mit grösserer Tragfähigkeit wurde mitgetheilt, „dass bis zur endgültigen Regelung der Frage für das gesammte Gebiet des Preussischen Staatsbahnwagen-Verbandes einheitliche Festsetzungen getroffen seien, wonach die über 7 bezw. 8 m langen Wagen — sofern sie zum Transport langer Artikel nicht gebraucht werden — künftig nur noch zum Transport einer beschränkten Anzahl bestimmt bezeichneter Güter gestellt werden dürfen. Zu den letzteren gehören auch die Hölzer, Bretter etc. des Spezial-Tarifs II und III"

Die Handelskammer wies jedoch in einer erneuten Petition vom 18. Januar d. J. auf das Bedürfniss hin, welches namentlich in den Wintermonaten nach Schluss der Schifffahrt hierorts eintrete und bat demselben durch Bereitstellung von 3achsigen Wagen mit 300 Centner Tragkraft abzuhelfen, welchem Wunsche bahnseitig, soweit dies bei rechtzeitiger Bestellung durch die Versender angängig ist, ein entsprechendes Entgegenkommen zugesichert wurde.

Betreffend die Erhebung von **Ueberfuhrgebühren** hatte die Handelskammer am 18. August 1886 folgende Eingabe dem hiesigen Betriebsamt eingesandt:

„Die in gleich vortheilhaftem Interesse der Eisenbahnen wie der Industriellen der angrenzenden Vororte seit Jahren eingerichtete Ver- und Entladung von Wagenladungsgütern auf den Nebensträngen der um Okollo liegenden Schienengeleise (Rangirbahnhofe) bedingte früher berechtigterweise die Erhebung von Nebengebühren bei derartigen Expeditionen. Die Berechtigung lag, wie u. A. in einem Bescheide des Eisenbahn-Betriebs-Amts zu Posen vom 17. Januar 1882, A 448 I, betont wurde, darin, dass bei dem

getrennten Interesse der früheren Oberschlesischen und Königl. Ostbahn immer die eine derselben keinen Frachtantheil hatte und billigerweise so auch Ueberfuhrgebühren erhoben werden konnten. Gegen die derzeitige Höhe derselben von 3 Mark pro Waggon ist seit Jahren unablässig von den Interessenten mit Begründung ihres Antrags Beschwerde erhoben worden — leider vergeblich, obgleich die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg sich schon am 14. März 1882 IIa 3037 B — wenn auch unter einer jetzt gänzlich hinfällig gewordenen Bedingung — zu einer Ermässigung bereit erklärte.

Der Lade- und Versand-Verkehr auf diesem sog. Rangirbahnhofe bei Okollo hat sich inzwischen ganz erheblich gesteigert und ist zu einer sehr wesentlichen Betriebsbedingung für die angrenzenden vergrösserten und neu entstandenen industriellen Gewerbeunternehmungen geworden. Insbesondere hat er sich aber auch auf den Versand von solchen Massengütern (Steine, Ziegel etc.) ausgedehnt, deren relative Geringwerthigkeit die erwähnten Nebengebühren nicht verträgt. Dadurch wird die Absatz- und Concurrenzfähigkeit der um Okollo gelegenen Industrieunternehmen bedeutend geschwächt, für gewisse Absatzgebiete sogar (nach Kujavien u. A., wie die Interessenten angeben) gänzlich unterbunden.

Wir vermögen aber darin auch eine nachtheilige Rückwirkung auf den Eisenbahnverkehr nicht zu verkennen, und aus diesen thatsächlichen Gründen allein schon dürften die Nebengebühren bei diesen Expeditionen, hauptsächlich aber die Ueberfuhrgebühr von 3 Mark pro Waggon, sowohl im Interesse der Königl. Staatsbahnen wie in demjenigen der zahlreichen und bedeutenden Gewerbebetriebe baldigst zu beseitigen sein.

Ausserdem liegt aber unseres Erachtens auch keine reglementarische Berechtigung zur Erhebung dieser Gebühren mehr vor. Denn durch den Uebergang der Oberschlesischen Bahn in den Staatsbesitz und durch die directe Unterstellung der Posen-Bromberger Strecke unter die Königliche Eisenbahn-Direction in Bromberg kann weder eine etwaige Behauptung getrennter Verwaltungen noch der frühere Einwand wegen Mangels eines Frachtenantheils aufrecht gehalten werden."

Hierauf erhielt die Handelskammer folgenden ablehnenden Bescheid:

„Die Aufhebung der von der Königlichen Eisenbahn-Direction genehmigten Gebühren für die auf dem hiesigen Bahnhof von ausserhalb eingehenden und nach dem früheren Oberschlesischen Rangirbahnhofe bei Okollo und umgekehrt zur Ueberführung gelangenden Sendungen mit 3 Mark pro beladenen Wagen kann nicht erfolgen, da dieser Betrag in Wirklichkeit nur die durch die Ueberführung entstehenden Selbstkosten deckt, wie dieses in einem Specialfalle vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings anerkannt ist.

Im Uebrigen wird bemerkt, dass das auf dem früheren Oberschlesischen Rangirbahnhofe bei Okollo eingerichtete Ladegeleise nicht dem öffentlichen Verkehr dient und von einem der Hauptinteressenten früher seit dem Jahre 1873 für einen zweiachsigen Wagen eine Ueberführungsgebühr von 4 Mark 50 Pf. entrichtet wurde, ohne dass hiergegen reklamirt worden ist."

IV. Schiffahrt.

Die **Weichselschiffahrts-Commission** hat ihre erspriessliche Thätigkeit auch im Jahre 1886 mannigfach erwiesen und ist in dankenswerther Weise für die von den Interessenten beantragten Verkehrsverbesserungen bemüht gewesen. Auf Grund eingegangener Beschwerden hatte unser Delegirter Vorkehrungen beantragt, durch welche den Transportführern unterwegs das zeitweilig nothwendige Anlegen der Schiffe und Flösse an den Ufern von den adjazirenden Besitzern nicht mehr gestört wird. Es hat sich dieses Verfahren der Uferbesitzer, insbesondere auf der Weichselstrecke von Thorn bis Brahemünde, auch als unvereinbar mit den Bestimmungen des Allg. Landrechts (Tit 15, Theil II, §§ 57 ff.) herausgestellt.

Der „Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten" hatte sich gegen die **Flössordnung** vom 20. November 1885 **für die Oberbrahe** beschwert und zur Begründung folgende Einzelheiten angeführt:

„I. Die sehr schwierige Flösserei auf der oberen Brahe setzt die genaueste Kenntniss des Wasserlaufs und seiner eigenartigen natürlichen Beschaffenheit voraus, weshalb a piore die Zahl der hierzu verwendbaren Arbeiter eine stets geringe und dauernder Flössermangel vorhanden ist. Naturgemäss ist die arme Bevölkerung der anliegenden Walddörfer nicht nur hauptsächlich auf diesen Sommerverdienst angewiesen, sondern sie liefert auch fast ausschliesslich das allein hierzu taugliche Flösserpersonal. Leichtbegreiflich machen sich diese armen Bewohner der Walddörfer sehr oft der Forst- oder Jagdvergehen schuldig, ohne dass der Flössereiunternehmer im Stande ist, hierüber eine genaue Kontrolle zu führen.

Der nach § 5 der qu. Flöss-Ordnung bedingte Ausschluss dieser adjazirenden armen Bevölkerung würde dieselbe fast insgesammt dieses nothwendigen Arbeitsverdienstes verlustig und einen Ersatz gleich kundiger Flösser unmöglich machen.

II. Die in § 6 vorgeschriebene Bescheinigung des vom Flossmeister zu führenden Mannschaftsbuches ist nicht ausführbar bei den vielen um Neu-Braa, unterhalb Mühlhof sowie an den verschiedenen von der Brahe durchschnittenen Seen gelegenen **Privatablagen**, weil bei diesen überhaupt keine Ablage-Aufseher angestellt sind. Es ist auch nicht gesagt, bei wem in diesen Fällen der Flossmeister event. sich das Mannschaftsbuch legalisiren lassen soll, dagegen wird die Nichtbeachtung dieser erwiesenermassen somit nicht überall ausführbaren Formalität gleich mit den schwersten Strafen, ja sogar mit völliger Betriebseinstellung bedacht.

III. Abgesehen von der Schwere vorerwähnter Strafen ist es doch bedenklich, wenn nach § 7 die Kontrolle und weitgehendste Machtbefugniss allen Ortspolizeibehörden diskretionär übertragen wird wie **allen** Forstbeamten, zu denen doch noch viele Forstlehrlinge in meist jugendlichem Alter gehören.

IV. Die Bestimmung des § 8, dass die Traften nicht mehr als 5 Tafeln und eine Länge nicht über 60 m haben dürfen, führt theilweise zu einer erheblichen Vertheuerung, meistentheils aber zur vollständigen Brachlegung der Flösserei auf der Oberbrahe.

a. Denn in dem Flussbette der wilden unregulirten und reissenden Oberbrahe, für deren Regulirung bisher nichts geschehen ist, liegen vielfach grosse Steine, Steingerölle und kleine Sandbänke, welche bei niedrigem Wasser sogar sichtbar hervortreten. Ueber diese Verkehrshindernisse kann aber, wie jeder Fachkundige in der Flösserei weiss, das Floss nur dann hinwegkommen, wenn es lang genug ist, um mit seinen beiden Enden, vorn und hinten, genügend tief im Wasser zu liegen und durch den Druck resp. Gegendruck sich selbst über diese Verkehrshindernisse hinwegzuziehen. Aus diesem Grunde haben auch die Flösse bis 100 Meter Länge gemacht werden müssen, ohne dass dadurch irgend welche Störung verursacht ist. Flösse aber von nur 60 Meter Länge können sich über die Steingerölle im Flussbette nicht hinweghelfen und dürften des Oefteren einfach aufliegen und erst recht zu dauernden Verkehrsstörungen führen.

b. Die Verflössung von Schneideblöcken z. B., welche in der Regel nur bis 8 Meter Länge ausgehalten werden, müsste ferner ganz unterbleiben, weil dieselben, wenn nur in 5 Tafeln gestattet, erst eine Länge von 40 Metern ergeben, welche dieselben Transportkosten (Flosslöhne der Mannschaften) wie ein Floss von 60 Metern und darüber verursachen und diese Vertheuerung um 50 pCt. und darüber nicht zu tragen vermögen.

V. Das Verbot in § 10, betr. die Vermannung für verschiedene Holztransporte ist unvereinbar mit der bekannten Thatsache, dass ein stetiger Flössermangel, namentlich für die aus den Königlichen Forsten angefahrenen Hölzer, herrscht. Dies ist auch der Grund, aus welchem z. B. die aus der Königlichen Oberförsterei Rittel im letzten Wadel zum Verkauf gestellten Hölzer keinen Käufer fanden und daher im Walde verdarben.

VI. Der § 14 verlangt in völliger Verkennung der einschlägigen Wasserverhältnisse geradezu Unmögliches. Denn in dem schnellfliessenden Brahestrome ist es dem Transportführer ebenso wenig möglich, das Floss nach Belieben an einer bestimmten Stelle auf eine Strecke von 150 Metern zum Feststehen bringen als nach einer beliebigen Uferseite hin dirigiren zu können. Aber selbst in dem Falle, dass das Festlegen des Vordertheils gelänge, würden die hinterfolgenden Flösse auf die vorderen auffahren und nicht nur Verluste an Material, sondern auch an Menschenleben dürften bisweilen die unausbleiblichen Folgen einer derartigen Bestimmung sein. Bekanntlich hat die Oberbrahe wenige zum Anlegen der Flösse geeignete Stellen, welche nur den mit den einschlägigen Verhältnissen betrauten Flössern bekannt sind. Diese letzteren richten denn sich auch schon so ein, dass sie diese wenigen möglichen Anlegeplätze in der Oberbrahe möglichst bei Tage noch erreichen und demgemäss sie auch erst nach Tagesanbruch verlassen.

VII. Der § 31 verlangt für nicht kanalmässig verbundene Hölzer das Anlegen oberhalb Jagdschütz; dies ist namentlich bei steigendem Wasser nicht möglich, zumal daselbst noch immer die Pfähle fehlen, welche die Königliche Kanal-Inspection in Bromberg schon lange an den Revisionsstellen anbringen lassen wollte."

Die Handelskammer nahm von dieser auch ihrer Ansicht nach vollbegründeten Beschwerde Kenntniss, glaubte aber aus f o r m e l l e n Rücksichten die erbetene Unterstützung vorerst ablehnen zu sollen. Sie hat aber wiederholt die Behörden gebeten, etwaige Aenderungen der **Schiffahrts-Verordnungen** vor Erlass derselben der Handelskammer und den betheiligten Interessenten zur Begutachtung unterbreiten zu wollen. Gleicherweise nahm sie Veranlassung, dem „Zentralverein für Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt" folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Die Königl. Staatsregierung wolle eine Reorganisation der Aufsichts- und Verwaltungsbehörden für die Wasserstrassen in der Weise vornehmen, dass eine technische und administrative Centralbehörde für wirthschaftlich zusammenhängende und zusammengehörige Gebiete des Wasserverkehrs geschaffen wird. Die jetzt von den Bezirksregierungen ressortirenden Wasserbau-, Kanal- und Hafenbau-Inspectionen innerhalb eines einheitlich zusammengehörigen Gebietes des Wasserverkehrs sollen einer vorerwähnten Zentralbehörde unterstellt werden, welche innerhalb ihres Bezirkes a l l e den Wasserverkehr betreffende Angelegenheiten zu entscheiden hat. Solche Zentralbehörden sind nicht nur für die Stromgebiete, sondern auch für die verkehrsmässig zusammengehörigen Nebenflüsse, Kanäle u. s. w. (z. B. das zusammengehörige Brahe-, Netze- und Warthegebiet) zu bilden.

Alle technischen und administrativen Verkehrsangelegenheiten sollen mit Vertretern der beim Wasserverkehr betheiligten Interessentenvereine und der wirthschaftlichen Korporationen berathen werden. Insbesondere soll das Gutachten derselben eingeholt werden für neue Polizei-Verordnungen und Bestimmungen v o r ihrer Genehmigung, weshalb dieselben den zu periodischen Conferenzen (nöthigenfalls soll eine Bereisung der Wasserstrassen vorangehen) zu berufenden Delegirten rechtzeitig zu unterbreiten sind."

In der Begründung dieses seinem Inhalte nach angenommenen Antrages führte unser Vertreter u. A. Folgendes an:

„Es habe sich nämlich als ein wesentliches Hinderniss für die Hebung und wünschenswerthe Entwickelung des Verkehrs, besonders auf den Ostdeutschen Wasserstrassen herausgestellt, dass *wirthschaftlich zusammengehörige Gebiete des Wasserverkehrs nach Provinzial- und Kreisgrenzen getrennt und verschiedenen Verwaltungsbehörden (Bezirksregierungen)* unterstellt seien. Jede dieser Bezirksregierungen habe für das ihr unterstellte Gebiet besondere Polizei-Vorschriften und Verordnungen erlassen, welche nicht nur von einander abweichen, sondern zuweilen diametral gegenüberstehen. Aber abgesehen davon, hätten sogar manche dieser Verordnungen sich als geradezu undurchführbar erwiesen, weil sie ohne Rücksicht auf die Praxis und ohne hinreichende Kenntniss der oft eigenartigen practischen Betriebsverhältnisse in der Schiffahrt und Flösserei erlassen zu sein scheinen. Eine baldige Abilfe dieser vielfach empfundenen Nachtheile sei zur Hebung des ostdeutschen Wasserverkehrs geradezu nothwendig. Es sei deshalb eine *Reorganisation der Aufsichts- und Verwaltungsbehörden für die Wasserstrassen* zu empfehlen. Die sogenannten Schiffahrts-Commissionen für die grösseren Ströme (Weichsel, Oder u. s. w.) hätten eine sehr erspriessliche mehrjährige Thätigkeit gezeigt. Aus diesen Commissionen möge man dauernde, technische und administrative Centralbehörden für die betreffenden Stromgebiete bilden und denselben direkt die Wasserbau- und Hafen-Inspectionen dieser Gebiete unterstellen. Gleicherweise sei für die *Nebenflüsse und Kanäle, welche ein wirthschaftlich zusammenhängendes einheitliches Verkehrs-Gebiet bilden, eine gleichberechtigte Centralbehörde zu errichten*, welcher ebenfalls die jetzt von den Bezirksregierungen ressortirenden Wasserbau- und Kanal-Inspectionen zu unterstellen seien. Es wäre z. B. für die sehr wichtige und bedeutsame Wasserverbindung der Weichsel mit der Oder bestehend aus den Brahe-, Netze- und Warthegebieten, welche fast durchweg gleichartige Verkehrs- und Betriebsbedingungen enthalten, eine solche Centralbehörde geradezu nothwendig, welche über *alle* Angelegenheiten des Wasserverkehrs innerhalb dieses Gebietes zu entscheiden und zu bestimmen hätte. Die Organisation und die Betugnisse dieser erwähnten Centralbehörden dürften analog denjenigen der Königl. Eisenbahndirectionen werden. Es werde dabei als selbstverständlich vorausgesetzt, dass wie bei letzteren, auch hier periodische Conferenzen mit Vertretern der Interessenten stattzufinden haben, zumal sich die Einrichtung der Strombereisungen und der sich daran anschliessenden Verhandlungen als sehr vortheilhaft erwiesen hätten. Zu diesen Conferenzen werden die betheiligten Handelskammern, wirthschaftliche Corporationen und Interessentenvereine hinzuzuziehen sein. Alle Vorkommnisse des Wasserverkehrs würden auf diese Weise eine sehr sachgemässe und nützliche Besprechung finden. Es müssten aber auch alle Verordnungen, Bestimmungen, Neubauten, Correctionen u. s. w. *vor* ihrer Genehmigung diesen betheiligten Interessenten zur Begutachtung unterbreitet werden, was sich anderweitig schon längst als ein treffliches Correctiv für etwa unzweckmässige Neuerungen und Reformen erwiesen habe."

Der Verwaltungsbericht der **„Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft"** betont wie in den Vorjahren die schwierigen, im Holzgeschäft bestehenden Handelsverhältnisse.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886.

Debet:					
Hafenbetrieb-Conto:					
Gehälter und Diäten . . . . M.		10 550	—		
Arbeitslöhne für Bedienung der Hafenschleuse . . . . „		4 320	70		
Abgaben und Versicherungsprämie . . . . „		5 066	90		
Instandhaltung der Anlagen	M. 9 831,04				
Herstellung von Böschungspflaster	„ 5 022,32				
Bau eines Gerätheschuppens	„ 1 284,70	16 138	06		
Bureaubedarf, Reisekosten, Porti und Diverse . . . . M.		3 599	49		
Beschaffung und Unterhaltung der Utensilien und Insgemein . . . . „		4 703	81	44 378	96
Reingewinn pro 1886	M. 155 728,78				
Vertheilung des Reingewinnes:					
15 pCt. dem Reserve-Fonds . . . . M.		23 359	31		
Zur Einlösung der ausgeloosten und zur Rückzahlung im Jahre 1887 gekündigten 6 Actien à 500 M. . . . . M.		3 000	—		
6 pCt. Tantième dem Aufsichtsrath	M. 9 343,72				
2 pCt. do. dem Vorstand und den Hafenbeamten . .	„ 3 114,57	12 458	29		
2 pCt. dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds . . . . M.		3 114	57		
5 pCt. Dividende auf M. 1 437 000,00 . . . . „		71 850	—		
Ueberschuss dem Reserve-Fonds . . . . „		39 908	20		
Reserve zur ausserordentlichen Ausloosung von Actien . . . . „		2 038	41	155 728	78
				200 107	74

Credit:

Hafenbetrieb-Conto					
Schleusengeld für Flossholz	M. 111 775,90				
desgl. für beladene Schiffsfahrzeuge	= 3 330,00				
desgl. für unbeladene Schiffsfahrzeuge	= 531,80	115 637	70		
Hafengeld von Flossholz für 30 Liegetage	= 44 734,75				
desgl. von Flossholz für Ueberliegezeit	= 3 734,90	48 469	65		
Nutzung des Aussendeichlandes	M.	4 475	50		
Extraordinaria	=	626	90	169 209	75
Zinsen-Conto	=			19 873	29
Effecten-Conto (Coursgewinn bei Verkauf von M. 229 000 Preussischen 4 pCt. Consols	=			11 024	70
				200 107	74

Bilanz am 31. Dezember 1886.

Activa:

Hafen-Conto					
Saldo-Vortrag vom 31. December 1885	M.	1 416 894	42		
Ab: Amortisation pro 1886	=	3 000	00	1 413 894	42
Cassa-Conto	=			4 208	26
Effecten-Conto					
M. 610 500 Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe à 99,15 pCt.	=			605 310	75
Davon:					
a. für die beiden Reserve-Fonds: { Reserve-Fonds	M. 300 000,00				
{ Dividenden-Reserve-Fonds	= 200 000,00				
	M. 500 000,00				
M. 504 200 Westpr. 3 1/2 pCt. Pfandbr. à 99,15 pCt.	= 499 914,30				
b. sonstige Effecten der Gesellschaft:					
M. 106 300 Westpr. 3 1/2 pCt. Pfandbr. à 99,15 pCt.	= 105 396,45				
	M. 605 310,75				
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds:					
M. 25 500 Westpreussische 3 1/2 pCt. Pfandbriefe à 99,15 pCt.	M.			25 283	25
				2 048 696	68

Passiva:

Actien-Capital-Conto					
Saldo-Vortrag am 31. December 1885	M.	1 437 000	00		
Ab: Amortisation pro 1886	=	3 000	00	1 434 000	00
Reserve-Conto für ausgelooste Actien	=			3 000	00
Reserve-Fonds-Conto					
Saldo-Vortrag vom 31. December 1885	=	217 206	70		
Zugang vom Tantièmen-Conto pro 1884 und 1885	=	19 525	79		
Zugang pro 1886 M. 23 359,31 und M. 39 908,20	=	63 267	51	300 000	00
Tantièmen-Conto	=			12 458	29
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto					
Saldo-Vortrag vom 31. December 1885	=	20 891	19		
Zugang pro 1886	=	3 114	57		
Zugang pro 1886 an Coursgewinn	=	533	30		
Zugang pro 1886 an Zinsen	=	810	92	25 349	98
Dividenden-Conto					
5 proc. Dividende pro 1886 auf M. 1 437 000	=			71 850	00
Dividenden-Reserve-Fonds-Conto	=			200 000	00
Reserve zur ausserordentlichen Ausloosung von Actien	=			2 038	41
				2 048 696	68

V. Post und Telegraphie.

Im Laufe des Jahres 1886 ist im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection Bromberg die Zahl **der Poststellen** um 11 Postagenturen und 21 Posthülfstellen, die Zahl der Telegraphenbetriebsstellen um 36 vermehrt worden, sodass am Schlusse des Jahres 419 Poststellen und ausser dem selbstständigen Telegraphenamte in Bromberg 222 mit Postanstalten vereinigte Reichstelegraphenbetriebsstellen vorhanden waren. Ausserdem bestanden 121 amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen, darunter 37 in Orten ohne Postanstalt. Unter Hinzurechnung der neu angebrachten 65 Briefkasten betrug deren Gesammtzahl 1330; darunter befinden sich 672 in Orten ohne Postanstalt. Behufs Beschleunigung der Briefbestellung an Bewohner des platten Landes sind weitere 10 Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet und 15 Landbriefträger zu Fuss neu eingestellt worden, sodass am Schlusse des Jahres 732 Personen, darunter 55 mit Fuhrwerk ausgerüstet, zur Wahrnehmung des Landbriefbestellgeschäftes in Thätigkeit waren.

Durch die Einrichtung der am 2. April 1886 in Wirksamkeit getretenen Postagenturen in Adlershorst und Kl. Bartelsee, welche Orte bis dahin zum Bestellbezirk des Postamts 1 in Bromberg gehört hatten, ist

einem lebhaften Verkehrsbedürfniss entsprochen worden. Die Verbindung zwischen dem hiesigen Postamt 1 und jeder der beiden Agenturen wird durch täglich zweimal verkehrende Botenposten unterhalten.

Die Vermehrung des Personals bei dem hiesigen Postamte hat es ermöglicht, die Briefbestellung wesentlich zu beschleunigen, sodass nunmehr bei planmässigem Eintreffen des Nacht-Courirzuges aus Berlin die erste Briefbestellung regelmässig um 7¼ Uhr Morgens, mithin ¾ Stunden früher als bisher beginnt.

Die **Stadtfernsprechanlage** ist im Laufe des Jahres 1886 nicht unerheblich erweitert worden. Während derselben am Schlusse des Jahres 1885 nur 37 Theilnehmer mit 41 End- und 1 Zwischenstelle angehörten, waren am Schlusse des Jahres 1886 schon 60 Theilnehmer mit 70 End- und 4 Zwischenstellen angeschlossen. Die Länge der Leitungen ist von 36,5 auf 63,8 km gestiegen. Die Zahl der zwischen den Theilnehmern ausgeführten Verbindungen beläuft sich auf 86157 jährlich. Seit dem 20. Mai 1886 befindet sich in Brahnau eine öffentliche Fernsprechstelle, welche an das Stadtfernsprechnetz Bromberg angeschlossen ist.

Im Interesse der allgemeinen Sicherheit besteht seit dem 22. August 1886 bei dem Telegraphenamte in Bromberg die Einrichtung, dass auf Antrag die Theilnehmer der Stadtfernsprechanlage sich während der Nacht unmittelbar mit der Feuerwache in Verbindung setzen können.

Nachdem sich jedoch die **Jahresgebühr** des **internen Fernsprechverkehrs** allerorten als zu hoch erwiesen hat, um denselben in gewünschtem Masse für den Handelsverkehr auszudehnen, hat auf Veranlassung mehrerer Handelskammern der Deutsche Handelstag ein gemeinsames Vorgehen zur Regelung dieser Angelegenheit angeregt. Diesseits wurde die Unterstützung des Vorschlages beschlossen, welcher an zuständiger Stelle die Herabsetzung der internen Fernsprech-Jahresgebühr ohne Rücksicht auf die Grösse der Städte von 150 Mark auf 100 Mark beantragen will.

VI. Versicherungswesen.

Die **Unfall-Versicherung** nach den Gesetzen vom 6. Juli 1884 und 28. Mai 1885 hat dem grössten Theile der hiesigen Arbeiterbevölkerung eine gesetzliche Entschädigung gegen die durch Betriebsunfälle herbeigeführten Schäden gebracht. Indess ist die Wirksamkeit erwähnter Schutzgesetze noch von zu kurzer Dauer, um ihre practischen Ergebnisse und ihre Einwirkung auf die Arbeits- und Productionsverhältnisse unseres Bezirkes schon jetzt ihrem ganzen Umfange nach würdigen zu können.

Die Neuheit und Vielseitigkeit der gesetzlichen Formen verursachte auch hierorts selbst bei den sesshaften Betrieben für die Ausführung des Gesetzes viel Schwierigkeiten; dieselben steigerten sich aber ganz erheblich bei den Wanderbetrieben der Schiffahrt und Flösserei. An letztgenanntem Betriebszweige ist Bromberg die meistbetheiligte Stadt in ganz Deutschland. Nicht weniger als etwa 4000 Arbeiter beschäftigt die hiesige Holzspedition in ihrem umfangreichen Flössereigewerbe. Die hiesigen Interessenten trafen denn auch die geeigneten Vorbereitungen und Vorarbeiten, um eine den Verhältnissen angepasste Bildung der Berufsgenossenschaft gemäss § 12 des Gesetzes herbeizuführen. Die Vorschläge fanden die Genehmigung des Reichs-Versicherungsamtes und es wurde für die Gebiete der Oder, Weichsel, Pregel, Memel u. s. w. (die 6 Ostprovinzen Preussens) die **Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** mit dem Sitze in Bromberg gebildet, welche den gewerbsmässigen Binnenschiffahrts-, Flösserei-, Prahm- und Fährbetrieb, den Gewerbebetrieb des Schiffziehens (Treidelei) und den Baggereibetrieb umfasst.

Nach den in's Genossenschaftskataster aufgenommenen Betrieben war der Bestand folgender:

	Am 1. Juli 1886		Am 31. Dezember 1886	
	Anzahl der Betriebe	Versicherungspflichtige Personen	Anzahl der Betriebe	Versicherte Personen
Dampfschiffahrt	134	2329	145	2570
Segelschiffahrt	5499	8417	6428	9789
Flössereibetrieb	152	4146	175	4549
Prahmbetrieb	26	63	23	51
Fährbetrieb	182	320	190	278
Treidelei	8	22	5	10
Baggerei	44	4893	56	4976
VersicherteBeamte(facultativ)	—	—	—	1
Versicherte Unternehmer .	—	47	—	66
Summa	6045	20237	7022	22290

Die von obigen Versicherten in Anrechnung gebrachten Löhne der besagten Beitragszeit betrug 6,066,582 Mark. Die Zahl der vom 1. Juli bis 31. Dezember gemeldeten Unfälle betrug 87, davon 29 Todesfälle, 23 Unfälle mit einer Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen und 18 Unfälle mit einer Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen. Bei 17 Unfällen waren mit Jahresschluss die Voruntersuchungen noch nicht abgeschlossen. Für den Genossenschafts-Bezirk sind zwei Schiedsgerichte mit dem Sitze in Danzig und Frankfurt a. O. errichtet.

Die Ausführung der **Krankenversicherung** auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883 hat bei den sesshaften Betrieben im diesseitigen Bezirke keine erhebliche Schwierigkeiten gemacht. Auch sind dieselben bei der nach § 15 des Ausdehnungsgesetzes vom 18. Mai 1883 gegründeten XII. Ortskrankenkasse für Schifffahrt, Flösserei und verwandte Gewerbe überwunden worden, und wo sich dieselben für die Verwaltung zeigten, ist ihnen durch Statutenänderungen, welche die Genehmigung der Aufsichtsbehörden fanden, abgeholfen worden.

„Dagegen gehen, wie der Vorstand der Ostd. Binnenschiffahrtsberufsgenossenschaft berichtet, aus Schifferkreisen massenhafte Beschwerden darüber ein, dass

1. viele Ortsbehörden in der Heimath der Schiffseignèr (§ 15 Abs. 3 des Ausdehn.-Ges.) sich weigern, die Anmeldungen entgegenzunehmen resp. die gebotene Einsendung der Krankenkassenbücher unterlassen, so dass auch nicht die gesetzliche Auslieferung derselben an den versicherten Arbeiter bei dessen Entlassung erfolgen kann;
2. viele Ortsbehörden nicht einmal eine Gemeinde-Kranken-Versicherung organisirt haben;
3. viele Gemeinden die in § 16 des Ausdehnungsgesetzes vorgeschriebene Fürsorge für die auf der Fahrt Erkrankten entschieden ablehnen;
4. die Ausführung einzelner gesetzlicher oder statutarischer Vorschriften bei diesen Wanderbetrieben, deren Unternehmer ausserdem vielfach keinen zweckentsprechenden Schriftwechsel zu führen im Stande sind, schwer möglich wird. In den meisten Fällen werden die Arbeiter nur für eine mehrere Tage dauernde Reise engagirt; die An- und Abmeldungen, die Einzahlungen und Verrechnungen der Beiträge verursachen hierbei nicht nur viele Schreibereien, sondern auch eine so relativ grosse Menge Portis, dass dieselben weit mehr als die antheiligen Beiträge ausmachen.

Schon jetzt, heisst es weiter in dem Bericht, hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, für diese eigenartigen Verhältnisse und Wanderbetriebe andere gesetzliche Formen der Krankenversicherung zu suchen. Dieselben werden ohne neuartige Organisationen der Krankenversicherung, welche durch das jetzige Gesetz ausgeschlossen sind, schwer zu finden sein; und es ist deshalb ein berechtigter Wunsch der Schiffahrts- und Flössereiinteressenten, dass bei der vorausgesetzten baldigen Reform des Krankenversicherungsgesetzes dasselbe nach erwähnter Richtung hin eine entsprechende Erweiterung erfahren möge."

Ausser der „Betriebs-Krankenkasse", „Werkstätten-Krankenkasse", der Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg und der „Betriebs-Krankenkasse der Königlichen Wasserbau-Inspection zu Bromberg" befinden sich innerhalb der Stadt Bromberg auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883 noch 15 Krankenkassen, über deren Bestand folgende Statistik Näheres ergiebt:

Statistik pro 1886
der in Bromberg bestehenden **Krankenkassen.**

Lfde. No.	Namen der Krankenkasse	Durchschnittszahl der versicherten Personen	Einnahme M.	Ausgabe M.	Bemerkung.
	Ortskranken-Kasse:				
1	der Töpfer und Ofensetzer	70	943,18	664,71	
2	der Maurer	250	3 525,67	2 887,87	
3	der Zimmerer	180	1 978,84	1 697,46	
4	der Schuhmacher	230	3 120,98	2 790,47	
5	der Schneider und Schneiderinnen	75	1 733,17	516,93	
6	der Tischler und verwandter Gewerbe	360	6 968,17	5 013,22	
7	der Klempner und Dachdecker	80	2 405,58	1 350,85	
8	der Kupferschmiede und verwandter Gewerbe	120	2 014,48	1 403,69	
9	der Bäcker und Conditoren	165	2 991,28	1 392,09	
10	für in Fabriken beschäftigte Personen	760	10 691,79	8 940,26	
11	Allgemeine Ortskranken-Kasse	1210	15 898,10	12 862,69	
12	Ortskranken-Kasse für Schiffahrt, Flösserei und verwandter Gewerbe	2500	21 613,67	12 047,98	
13	Krankenkasse für die Mühlen-Anlagen der Mühlen-Administration zu Bromberg	140	9 394,35	2 476,61	
14	Fabrik-Krankenkasse der Firma J. G. Neumann in Bromberg	50	1 814,15	1 100,81	
15	Kranken-Unterstützungskasse für selbstständige Schneider in Bromberg, E. H.	80	2 031,44	654,15	
		6270	87 125,85	55 799,79	

C. Specialberichte.

Der Bericht über das **Bankgeschäft** im Jahre 1886 lautet:

„Der Effecten-Verkehr war nur wenig verändert, da namentlich nur feste zinstragende Papiere zum Umsatz gelangten. Der bis fast zu Ende des Jahres sich gleich gebliebene flüssige Geldstand hat nicht nur die fernere Ausdehnung der Zinsreductionen auf Eisenbahn-Prioritäten, Pfandbriefe, Kreis- und Stadt-Anleihen ungemein gefördert, sondern auch die Emissionsthätigkeit der grossen Finanz-Institute und Banken zu einer höchst umfangreichen gestaltet. Es sind neue ausländische Werthe in den Verkehr gebracht worden, welche dem Capital eine lohnendere Verzinsung bieten sollten, als unsere inländischen Rentenwerthe bei dem reduzirten Zinsfusse gewähren.

Es ist jedoch vom Privatpublikum sehr vereinzelt Anlage in den auf den Fonds-Markt gebrachten ausländischen Effecten gesucht worden, da im Allgemeinen das Capital sich mit einem geringeren Zinsfusse bescheidet, als in neue bisher ganz ungekannte ausländische Werthen sich zu investiren. Dagegen sind immerhin Russische, Oesterreichische und Rumänische Rentenpapiere — aber auch nur die auf Gold fundirten – beliebt gewesen, hauptsächlich weil diese ein besseres Zinserträgniss geben.

Die durch die Bulgarische Frage eingetretenen politischen Complicationen haben allerdings eine Ausdehnung in der Nachfrage nach Russischen Werthen beschränkt, vor der Hand jedoch ein Aufgeben des Besitzes derselben nicht wesentlich herbeigeführt.

Ein besonders starkes Interesse hat die Convertirung der Westpreussischen 4%tigen Pfandbriefe in $3^1/_2$%tige hier veranlasst. Die Inhaber derselben gingen zum weitaus grössten Theile willig auf die Convertirung ein, und sind seitdem die Umsätze in $3^1/_2$%tigen Westpreussischen Pfandbriefen auch nicht unbedeutend gestiegen. Das Capital nahm diese zum annähernden Pari-Course um so lieber auf, als auch die Spar-Institute mit der Zinsrate heruntergingen.

Die Coursentwickelung der Rentenpapiere war unter Einwirkung der andauernd günstigen Geldverhältnisse nicht frei von Uebertreibungen, namentlich in der Bewerthung der Rentabilität, so dass $3^1/_2$%tige Consols sogar bis $4^1/_2$% über Pari gingen. Diese bedeutende Courssteigerung und dadurch herbeigeführte mindere Rentabilität des Capitals veranlasste wiederum eine höhere Bewerthung ausländischer Rentenwerthe, und so vollzogen sich abwechselnd nicht unwesentliche Verschiebungen von inländischen in ausländische Rentenwerthe.

Die störenden Zwischenfälle politischer Natur, wie solche im letzten Monate des Jahres eingetreten, übten eine um so schärfere Rückwirkung in der Coursbewegung der ausländischen Werthe aus, da zu denselben die schwierigere Gestaltung der Geldverhältnisse sich gesellte.

Aber auch hierbei hat sich eine gewisse Stabilität des Besitzes gezeigt, da man zu den gewichenen Coursen einen nochmaligen Rücktausch nicht eingehen mochte.

Privat-Hypotheken-Banken haben ihre höher verzinslich gewesenen Pfandbriefe, und zum Theil auch die mit Prämie rückzahlbaren, auf 4% reducirt und mit Ausgabe von $3^1/_2$%tigen Pfandbriefen begonnen, doch sind letztere weniger begehrt gewesen.

Der Umsatz in Kreis-Obligationen und Stadt-Anleihen stagnirte fast ganz, da man auch bei dieser Renten-Categorie Zinsreductionen voraussetzte, und dieselben keinen ständigen offenen Markt an der Börse haben.

Das Hypotheken-Geschäft gestaltete sich im Allgemeinen reger als im Vorjahre, aber auch nur bezüglich der zur ersten Stelle eingetragenen. Erststellige Hypotheken auf Rittergütern sind durch die Landschaften nun auf $3^1/_2$% Zinsen reduzirt, und somit zu einem Zinsfusse placirt, welcher von anderen Instituten oder Privat-Capital nicht unterboten wird. Dagegen sind Hypotheken hinter Landschaftsposten sehr schwer, hinter Privat-Hypotheken-Banken jedoch gar nicht zu placiren, da bei dem fortwährenden Niedergang der Bodenpreise und den sich häufenden Zwangsverkäufen von Rittergütern die Beleihung zur zweiten Stelle grösstentheils gefährdet erscheint."

Die Lage des **Getreide-Marktes** am hiesigen Platze muss für das Jahr 1886 eine unbefriedigende genannt werden; denn die Erfolge, die erzielt worden, sind bei dem im Ganzen geringfügigen Geschäfte nicht bedeutende und stehen gegen früher zurück. Es liegt dies zum grossen Theil im Verhältnisse der Händler zum Besitzer und zum Müller. Der Besitzer meidet den Zwischenhandel und geht mit seinem Getreide gern direct an den Fabrikanten, und da die Seehandlungsmühle mit Vorliebe von kleinen Besitzern kauft, fällt der Zwischenhandel fort und hat gegen frühere Jahre ganz bedeutend eingebüsst. Andererseits kauft der Müller lieber vom Besitzer reine, ungemischte Waaren und hat gleichzeitig den Vortheil, billiger einzukaufen und seine Futterfabrikate dagegen zu handeln.

Die Bezüge nach hier geschehen fast ausschliesslich von Westpreussen, ganz wenig von Posen. Im letzten Jahre und besonders seit der neuen Ernte traten Sachsen, Schlesien, die Mark und Posen scharf in Concurrenz, mit welcher sehr zu rechnen ist, denn es giebt Zeiten, in denen das Geschäft dorthin ganz bedeutend ist, so dass Waare sich oft knapp macht. Von diesen Händlern wird unsere Provinz und Westpreussen besucht, und es werden nicht unbedeutende Quanten indirect unserem Markte entnommen.

Hierbei kommt noch die unvortheilhafte Lage in Betracht, in welche wir durch Bahnverbindungen versetzt sind, welche unsern Platz nicht berühren, und der Verkehr wendet sich an uns vorbei anderen Gegenden zu. So hat sich der Handel von Getreide, der früher in grosser Blüthe stand, von hier fortgezogen und es

droht ihm völliger Niedergang, wenn von Westpreussen aus nach den genannten Provinzen hin billigere Frachtsätze für Körner gewährt werden. Nur eine Eröffnung der Hinterländer nach Crone, Schubin und weiter, sowie Weiterführung der Fordoner Bahnstrecke bis in die Weichselniederung und das Culmer Land würde uns auch für den Getreidehandel bessere Zeiten eröffnen.

Weizen. Die Tendenz war zu Anfang des Jahres matt, und Preise gingen mehr und mehr zurück. Da die auswärtigen Märkte recht flau waren und jede Anregung zu lebhafteren Käufen fehlte, da ferner die Müllerei bei dem wenig rentablen Betriebe nur ihren Bedarf handelte, griff eine anhaltende Mattigkeit Platz, die selbst bei Aussicht auf einen anhaltenden Winter und eine sehr späte Eröffnung der Schiffahrt nicht weichen wollte. Weizen notirte im Januar feiner 130 Pfund holl. 148—150, guter mittlerer 126/27 Pfund holl. 144 bis 146, mittlerer 124 Pfund holl. 142—144 Mark, abfallender 140, blauspitziger 133—135 Mark. Im Februar erhöhten sich die Preise auf auswärtige Notirungen hin um einige Mark, namentlich für sehr feine Qualitäten, verloren aber wieder, da weitere Anregung fehlte und schliessen am Ende des Monats zu obigen Preisen. Im März trat auf Berliner Notirungen eine Erhöhung von 4—5 Mark pro Wispel ein und notirten feinste 130 Pfund holl. 153—154 Mark, gute 127/28 Pfd. holl. 149—150 Mark, abfallender Geruchweizen 143—144 Mark, blauspitziger 138—139 Mark. Körner blieben anhaltend begehrt und gewannen im April fernere 2—3 Mark. Eigener feiner Weizen konnte gute Preise erzielen; denn obgleich im Laufe der Monate April und Mai die Berliner Börse recht matte Notirungen sandte, und auch das Ausland sich nicht zu einer Hausse-Bewegung entschloss, war die Nachfrage hier doch stark genug, so dass das Angebot dieselbe nicht befriedigte. Dies begann mit den hohen Notirungen Danzigs, von wo bedeutende Quantitäten feiner Weizen nach Süddeutschland, namentlich Mannheim dem Markte entzogen wurden und besonders von Culm und Graudenz her die Bezüge erschwerten. Als nun gar im Mai anhaltende Regengüsse die Aussichten auf eine fehlerfreie Ernte trübten, entstand eine kräftige Vorwärtsbewegung der Preise und Händler hielten mit der Waare zurück. Es wurden im Monat Juni feinste Weizen mit 163 Mark, gute mit 158—160 Mark, mittlere mit 155 Mark, abfallender, blau und mit Geruch behaftete mit 145—150 Mark gehandelt, jedoch konnten sich diese Preise auf ihrer Höhe nicht erhalten und gaben 3—4 Mark nach. Das Angebot hierzu war zwar genügend gross, doch liessen die Notirungen kein Rendement, weil für fehlerfreie Sorten zu hohe Preise verlangt wurden und geruch- und fehlerhafte Quantitäten ein den hiesigen Anforderungen nicht genügendes Mehl ergaben. Auch waren die Läger hier und in den Provinzen zusammengeschmolzen, bedeutende Quanten lagen vor Beginn der neuen Ernte nirgends mehr, und so konnten sich im Juli Preise für feinste Weizen auf 160—161 Mark, gute mittlere auf 156—158 Mark halten. Leider gingen die Preise für Mehl nicht mit und da in den Provinzen zu erhöhten Preisen Käufer nicht waren, erlahmte das Geschäft, auf welches auch der Saatmarkt mit seiner unausgesprochenen Tendenz keinen Einfluss übte.

Erst als zu Mitte August die ersten Zufuhren neuen Weizens an den Markt kamen und die Qualitäten derart waren, dass sie ohne Zumithung alter Körner eine gute helle backfähige Waare ergaben, wichen Preise um 5 Mark pro Wispel. Das effective Gewicht der Weizen war gross, es kamen Weizen bis 135/6 Pfund holl. an den Markt und wurden mit 155 Mark gehandelt. Allerdings entsprechen diese Notirungen und ähnliche Preisforderungen den Mehlpreisen an der Berliner Börse nicht, doch als auf die Nachricht von den gut eingekommenen Ernten in Deutschland, Ungarn und Russland auch die Berliner Börse der allgemeinen Rückwärts-Bewegung sich anschloss, konnte man hier derart einkaufen, dass sich bequem mit dem Berliner Markte Geschäfte eingehen liessen. Infolge dessen entwickelte sich hier ein lebhaftes Geschäft, Preise gingen zwar für Weizen im September um einige Mark zurück und notirten feinste 152 Mark, mittlere 146 Mark, abfallende 140 Mark, aber die Zufuhr war doch so bedeutend, dass sie dem regen Bedarf genügte. Dabei kamen fast ausschliesslich gute Qualitäten an den Markt. Im October fingen Preise an immer mehr und mehr zu weichen auch Mehlpreise gingen herunter, und Müller waren nicht im Stande, mehr als 147 Mark für gute, 142—144 Mark für mittlere Weizen zu zahlen. Dazu wollten Eigner nicht fortgeben. Da trat wieder die Lausitz in den Markt und acquirirte, was nur irgend angeboten wurde. Das Angebot liess infolgedessen hier sehr nach, und Waare wurde — eine für die Wintermonate seltene Erscheinung — knapp. Grosse Quanten gingen durch hiesige Vermittelung direct von Westpreussen nach Sachsen und Lausitz. Preise erhöhten sich zu Anfang November, da auch die Berliner Börse auf amerikanische Notirungen hin fester wurde um mehrere Mark und der Einkauf hier wurde sehr erschwert. Gute Weizen kosteten 152 Mark, mittlere 148 Mark. Hierzu kommt noch, dass die geringen Qualitätsdifferenzen den Müllern den Einkauf erschwerten, und bei den hohen Preisen das Geschäft zu einem schwierigeren machten. Die an den auswärtigen Börsen herrschende Tendenz, namentlich die Festigkeit für Weizen an den englischen Märkten und die gegenwärtige politische Lage trugen viel dazu bei, die Festigkeit bis zu Ende des Jahres nicht nur hinzuhalten, sondern auch die Preise zu erhöhen. Was zu Markte kommt, ist theuer. Feine Weizen erzielen zu Ende des Jahres bis 155 Mark, gute 152—153, mittlere 150, geringere 146 Mark und zu diesen Preisen ist das Geschäft am Platze sowohl, wie nach den Provinzen hin lebhaft.

Roggen wurde zu Anfang Januar mit 117—118 Mark gehandelt und grosse Quantitäten wurden eingelagert. Die Angebote waren nicht reichlich; was offerirt wurde, fand zu diesen Pretsen Nehmer. Langsam jedoch erhöhten sich die Notirungen, namentlich als im Februar das Proviantamt als Käufer auftrat und grosse Quanten aus dem Markte nahm, auf 120 Mark, gingen jedoch um zwei zurück. Im März stellte sich eine grosse Knappheit ein und die Preise gingen bis auf 123 Mark. Die Bezüge geschahen aus der Culmer, Graudenzer, Nakeler Gegend. In den Monaten April bis Juni machte sich eine anhaltende Festigkeit geltend,

welche im Verein mit den Berliner Notirungen den Standpunkt für gute Roggen bis auf 27 Mark brachte und wenn während dieser Zeit die Festigkeit anhielt, so gab hierzu weniger die Berliner Notirung Veranlassung, welche zwar hoch, jedoch lange nicht im Verhältnisse zu den hiesigen Preisen stand, als vielmehr die in Polen anhaltende Dürre die Nachricht von dorther, dass Gegenden mit ihrer Ernte gefährdet seien. Daher kam es auch, dass polnische Ladungen gute Preise erzielen konnten. Es wurde transito für Ladungen 92—95 Mark in allerdings schöner 120/1 Pfund holl. schwerer Quantität gezahlt, geringere 117/8 Pfund holl. mit Geruch konnten nur 86—88 Mark erzielen. — Die Kahnfrachten waren zwar gegen Frühjahre um 4 Mark pro Tonne gefallen, trotzdem liess sich auf Berlin nichts verladen, da dort die Tendenz zu flau war. Letzteren Umstand veranlassten die Aussichten auf die gute neue Ernte. Hatte auch der anhaltende Winter und später der häufige Regen Befürchtungen auf Schäden an den Saaten Raum geben können, so erholten sich doch die Pflanzen bei der guten Witterung. Gegenüber den niedrigen Mehlpreisen lag aber das Geschäft zu ungünstig, da höhere Forderungen Seitens der Käufer nicht bewilligt wurden. — Alle Roggenläger waren ziemlich geräumt bei Beginn der neuen Ernte und da auch Inhaber sich von den noch habenden Quanten losmachen wollten, weil alte Körner minderwerthiger als neue sind, ergaben Preise um Einiges und notirten Mitte Juli 122—123 Mark, mussten aber bis des Monates fernere 3 Mark per Tonne nachgeben.

Neuer Roggen kam in vorzüglicher Qualität bis 132 Mark Ende Juli an den Markt und erzielten die ersten Zufuhren 120 Mark, später mussten die Forderungen aber ermässigt werden und gingen Preise bis Mitte August auf 115—117 Mark herunter, um am Ende des Monats zwei Mark wieder einzuholen. Die Ankünfte waren bedeutende und auch die kleinen Landleute brachten nicht unbedeutende Klassen zu Markte. Bei hohen Kahnfrachten wurden grössere Posten nach Berlin auf frühere Terminsverschlüsse hin verladen, kamen aber nicht kontraktmässig an, wurden refüsirt und verursachten den Abladern grossen Schaden. Da von auswärts her wenig Veranlassung zu grösseren Unternehmungen vorlag, so blieb das Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen still und wurden im September gute Roggen mit 118, mittlere mit 116—117 Mark gehandelt. Im October, November gingen Preise um 4 Mark per Tonne höher. Breslau und Dresden traten hier und in der Provinz als Käufer auf und nahmen zu Preisen bis 122 Mark, was offerirt wurde. Solche Forderungen konnten hiesige Müller nicht bewilligen, welche nur das Nöthigste kauften, während nach auswärts das Geschäft lebhaft blieb. Im Dezember war letzteres bei schwächerem Angebote und bei Preisen von Mark 120—122 im Allgemeinen ruhig.

Die Qualität des Roggens ist fast durchweg gut, und hält sich derselbe infolge dessen auch vorzüglich.

Gerste ist quantitativ sehr gut geraten und qualitativ teilweise auch sehr schön, in den Monaten October und November entwickelte sich in diesem Artikel ein recht flottes Geschäft zu steigenden Preisen, hauptsächlich nach der Provinz Sachsen; es wurden feinste Qualitäten bis 155 Mark ab hier bezahlt, während hiesige Brauereien nur Mittelwaare kauften und solche bis 135 Mark bezahlten. Im Monat Dezember trat ein bedeutender Rückschlag ein, da der Export ins Stocken gerieth und auch hiesige Brauereien sich reichlich versorgt hatten; es ist ein Preisabschlag von cr. 15—20 Mark per Tonne zu verzeichnen.

Hafer ist in diesem Jahr qualitativ und quantitativ gut gerathen und fand bisher regelmässigen Absatz an das hiesige Proviantamt; Preise von 116—120 Mark per Tonne.

Erbsen sind ebenso wenig angeboten, wie begehrt; die Qualität ist wenig befriedigend und lässt der Ertrag viel zu wünschen übrig. Gute Kochwaare ist gesucht, aber wenig zu haben, während Futterwaare durch den billigen Preis für Mais vollkommen vernachlässigt ist.

Das Sämereiengeschäft im Jahre 1886 kann als ein recht günstiges genannt werden. Der Bedarf an Saatgut war ein bedeutender, und konnte in einzelnen Artikeln, wie Lupinen, Wicken, Senf, Spörgel kaum gedeckt werden.

Der Hauptartikel Rothklee fand guten Absatz und fanden darin vorübergehende günstige Conjuncturen statt; es konnte indessen nur inländische Saat placirt werden, da amerikanische Saat unberücksichtigt blieb. Preis per 50 Kilogramm 40—50—54 Mark.

Die Ernte im Weissklee war in hiesiger Gegend quantitativ wie qualitativ gut ausgefallen, und konnten die vielseitig an den Markt gebrachten Posten theils zum Export theils zu Speculationszwecken leicht verkauft werden. Preis per 50 Kilogramm 40—60—65 Mark.

Weniger lohnend war das Geschäft in Gelbklee, Wundklee und schwedisch Klee, da das grosse Angebot die Nachfrage überstieg.

Luzerne fand schlanken Absatz und erzielte 50—60—65 Mark per 50 Kilogramm.

In Grassämereien war lebhafter Begehr, und konnten sich Preise während der Saison gut behaupten. Zu notiren war:

für Englisch Raygras, importirt	per 50 Kilogramm	14—20	Mark.
„ „ „ hiergebaut	„ „ „	12—15	„
„ Iltalienisch Raygras . . .	„ „ „	15—20	„
„ Thymothee	„ „ „	21—28	„
„ Schafschmirgel	„ „ „	30	„
„ Knaulgras	„ „ „	40—55	„
„ Honiggras	„ „ „	13—18	„

Futterrunkeln, Möhren, Pferdezahn-Mais, Spörgel, Seradella fanden schlanken Absatz zu normalen Preisen.



Senf machte sich ausserordentlich knapp, setzte mit 15—18 Mark per 50 Kilogramm ein, und wurde schliesslich mit 25 Mark bezahlt.

Von Hülsenfrüchten waren es auch in diesem Jahre wieder Lupinen, die namentlich zur Gründung nur sehr stark begehrt wurden; sämmtliche Vorräthe waren zum Schluss der Saison zu erhöhten Preisen vergriffen.

Auch in Wicken und Sommer-Getreide fand ein lebhafter Umsatz statt.

Die **Mühlenindustrie** hielt trotz der wenig erfreulichen Geschäftslage ihren bisherigen Betrieb aufrecht. Es wurden nach dem Berichte der Handelsmühlen im diesseitigen Bezirke verarbeitet:

	Weizen:	Roggen:	
im Jahre 1886	38 200	36 250	Tonnen
dagegen 1885	39 600	35 800	„
1880	16 200	18 500	„
1875	11 426	14 450	„

Ueber Einzelheiten wird berichtet:

Das Geschäft in Weizenmehl 00 war zu Anfang des Jahres wenig belebt. Die Weizenpreise waren zu hoch, als dass man auf Berlin hätte vortheilhaft mahlen können. Da ein grosser Theil der hiesigen Müllerei mit ihren Fabrikaten auf Berlin angewiesen bleibt, stockte der Absatz. Die Preise für Weizen wurden fest; Mehl war zwar gefragt, leider aber wurden höhere Preise nicht bewilligt und nur der Consum am Platze gab guten Verdienst. Bei der jedoch anhaltenden Festigkeit und den höher gehaltenen Kornpreisen stieg auch langsam Mehl um Mark 2 p. Sack.

In den Monaten Mai und Juni war das Geschäft recht lebhaft und hat auch der hiesige Platz ziemlich bedeutenden Bedarf gehabt. Den immer grösser werdenden Anforderungen an Qualität konnten die hiesigen Müller wohl genügen und behaupten hierin am Platze das Feld. — Schwierig gestaltete sich das Geschäft in den Monaten Juli und August. Feine Weizen waren gesucht und theuer; kaum blieb hierbei der Müllerei ein bescheidener Nutzen, und abfallendere und Geruchweizen lieferten ein Mehl, das von den Bäckern beanstandet wurde. Erst die neue, gut eingekommene Ernte brachte mehr Leben ins Geschäft und gestaltete dasselbe zu einem nach allen Gegenden recht lebhaften, wenn auch der Nutzen bei der allenthalben gewaltigen Concurrenz sehr klein blieb. So lange Körnerpreise niedrig blieben, währte auch das flotte Geschäft; mit Eintritt höherer Weizenforderungen konnten neue Schlüsse nicht perfect werden. Hiesige Mühlen arbeiten jetzt noch zum Theil an alten Abschlüssen, zum Theil für den Platzconsum. Letzterer hat zu jeder Zeit seinen guten Nutzen abgeworfen, doch genügt der Consum nur zum kleinen Theil der Production.

Weizenmehl III. Ordinaire Weizenmehle haben fast immer Absatz gehabt. Stockte derselbe auch in den ersten Monaten, so war in den Monaten Mai und Juni dafür um so regerer Bedarf, so dass nicht nur die Läger geräumt wurden, sondern der Vorrath der Nachfrage nicht genügte. Auch zu Ende des Jahres befinden sich nirgends bedeutende Quanten. Ein Theil dieser Mehle findet durch Transito-Verkäufe der Königl. Seehandlungsmühlen seine Verwendung.

Roggenmehl 0 I. Die Rentabilität für Roggenmehl für hier war gleich Null. Durch unerhörte Schleudereien einer hiesigen, kürzlich erst unternommenen Mühle sahen sich auch bei den höchsten Roggenpreisen die Königl. Seehandlungsmühlen veranlasst, die Mehl-Notirungen nicht zu erhöhen, und daher kam es, dass zu Zeiten, da die Notirung der K. S.-M. massgebend sind, Mehl unter dem Kostenpreise selbst loco vertrieben wurde. Es gab Monate, in denen die Schleudereien so weit gingen, mit Mark 0,50 p. Centner gegen andere gleichwerthige Fabrikate billiger zu verkaufen.

In den ersten Monaten des Jahres war das Geschäft am Platze lebhaft, nach auswärts rentirten hiesige Preise jedoch nicht. Späterhin liess auch der Bedarf am Platze nach. Die grossen Vorräthe von Kartoffeln mit ihren billigen Preisen verringerten den Consum an Brot Seitens der ärmeren Klassen. Dagegen gestaltete sich das Geschäft nach Beginn der neuen Ernte lebhafter, auch mit Berlin, wo feine Qualitäten mit Mark 1 p. Sack Aufgeld gegen Terminspreise gehandelt wurden. Alte Roggen ergaben kein klares Mehl mehr und es liefen Klagen über die Qualität ein; deshalb wurde nach der Ernte ausschliesslich neuer Roggen vermahlen. Letzterer ergiebt ein vorzügliches klares, gut ausgiebiges Mehl. In den Monaten September, October blieben Preise auf dem alten Standpunkt trotz gewichener Körnerpreise und liessen Rente übrig, doch als im November und Dezember Roggen wesentlich höher ging und Mehlpreise nicht gleichen Schritt hielten, ging bei der Müllerei jeder Verdienst verloren.

Roggenmehl III. Die Production hierin ist eine nur geringe; ein Theil genügt dem Platzconsum, der andere wird transito zu Exportzwecken via Danzig verschifft. Bedeutende Umsätze hierin sind nicht zu verzeichnen.

Der Bedarf in Weizenkleie, Roggenfuttermehl, Weizenfuttermehl war in den ersten Monaten ganz gering und es sammelten sich bedeutende Läger an. Angebote von ausserhalb her, die weit unter den hiesigen Forderungen waren, erschwerten den Absatz. Erst der lang anhaltende Winter veranlasste die Besitzer, sich reichlicher mit Futterstoffen zu versehen, wodurch die Läger zu guten Preisen bald geräumt wurden. Es stellte sich heraus, dass die Futtervorräthe auf dem Lande bis zur verspäteten Ernte zu geringe waren, und die Nachfrage im April und Mai war eine derartig rege, dass sogar hiesige Händler vorübergehend über Notiz bezahlen mussten. Zwar wurden die Preise nicht erhöht, konnten sich aber bis zum Beginn der neuen Ernte halten. Futtermehl (Roggen und Weizen) notirte Mark 4,80 bis Mark 5, Weizenkleie Mark 4 bis

4,30 p. Centner ohne Sack. Ende Juni ermässigten die Mühlen ihre Forderungen, da bereits genügend frisches Futter vorhanden war. Von ausserhalb wurden von Händlern, die hier noch Waare abzunehmen hatten und sich von derselben losmachen wollten, zu weit niedrigeren Preisen Offerten gemacht, denen sich auch hiesige Mühlen anschlossen. Zu Preisen von Mark 3,70 bis Mark 3,80 für Weizenkleie, sowie Mark 3,80 bis Mark 4,20 für Futtermehl fanden sich immer Käufer und gilt diese Notiz auch für die letzten Monate.

Die Königlichen Seehandlungsmühlen hier notirten:

Datum.	Weizenmehl 00.	Weizenmehl 3.	Futtermehl, Weizen.	Kleie, Weizen.	Roggenmehl 0/I.	Roggenmehl 3.	Schrot, Roggen.	Futtermehl, Roggen.
1886.								
1. Januar	11,40	7,40	4,60	4,20	9,20	6,40	7,60	4,40
17. Februar	11,40	7,40	4,60	4,40	9,20	6,40	7,60	4,60
26. März	11,60	7,40	4,60	4,40	9,40	6,40	7,60	4,60
17. Mai	12,20	7,40	4,60	4.40	9,40	6,40	7,60	4,60
15. Juni	12,00	7,40	4 60	4,40	9,20	6,20	7,40	4 80
6. Juli	11,80	7,40	4,60	4,40	9,20	6,20	7,40	4,80
13. Juli	12,00	7,60	4.60	4,40	9,40	6,20	7,60	4,80
26. Juli	12,00	7,60	4,60	4,40	9,20	6.00	7,40	4,80
31. August	12,00	7,40	4,40	4,20	9,20	6 00	7,40	4.40
14. September	11,60	7.40	4,40	4 20	9,00	5,80	7,20	4,40
15. October	11,40	7.40	4,40	4 20	8,80	5.80	7,20	4,40
29. November	11,40	7,40	4,40	4,20	9,00	6,00	7,40	4,40
6. Dezember	11,60	7,40	4,40	4,20	9,00	6,00	7,40	4,40

„Die Brodfabrikation hatte für das Jahr 1886, wie vorauszusehen war, einen gegen frühere Jahre bedeutend kleineren Consum, was seinen Hauptgrund in den billigen Kartoffelpreisen haben dürfte. Neben diesem Umstande wirkte die besonders günstige Obsternte lähmend auf das Geschäft. Trotzdem war die Rentabiltät ziemlich gut, da die Qualität des Roggenmehls der Fabrikation sehr zu statten kam. Auch für die Zukunft lässt sich in Folge der anhaltend billigen Kartoffelpreise ein grösserer Consum nicht erwarten.

Das Geschäft in Düngemittel hatte laut Bericht für die Herbstbestellung gegen das Vorjahr nicht dieselbe Höhe erreichen können. Die Preise für Superphosphate und Salpeter haben gegen das Frühjahr einen Rückgang erfahren, doch vermochte die Billigkeit derselben eine erhöhte Anwendung nicht hervorzurufen. In diesem Frühjahr werden die Preise für Superphosphate stabil bleiben, während diejenigen für Salpeter in Folge geringer Zufuhren erheblich stiegen.

Der Holzhandel, dessen ungünstige Geschäftslage aus dem Vorjahre sich auf das Berichtsjahr 1886 übertragen, nahm erst in dem letzten Monate eine wenigstens theilweise Besserung. Letztere kam überwiegend den inländischen Produkten zu Gute. Hierbei muss gegenüber der subjectiven Anschauungen, wie sie aus einem vereinzelten Falle in einem Interessenberichte unseres vorjährigen Jahresberichts unterlaufen sind, hervorgehoben werden, dass die Königlichen Forstverwaltungen im Allgemeinen das Bestreben nicht verkennen lassen, sich den berechtigten Wünschen der Käufer zu beiderseitigem Vortheile mehr zu akkomodiren. Nicht nur die Nachfrage in den fiskalischen Forsten war eine weit regere geworden, sondern auch die Preise für die vom Fiskus verkauften Parzellen sind grossentheils weit höher als die Taxe gewesen.

Nicht so günstig dagegen war die Geschäftslage für ausländische Rohhölzer, auf deren Einfuhr der inländische Bedarf angewiesen ist und bleiben wird. Bei niedrigen Preisen hatte sich erst gegen den Herbst das Geschäft etwas gehoben und eine nennenswerthe Räumung der Holzlager in Liepe, Stettin, Danzig etc. herbeigeführt. Wenn für einzelne Waarengattungen auch etwas höhere Preise zu erzielen waren, so geschah dies in Folge der gesteigerten Bauthätigkeit, welche nicht nur in Berlin, sondern auch auf dem Lande mehr als sonst eintrat. Die Nachfrage zum Export war dagegen anhaltend gering, und grosse Exportlager kamen zur Ueberwinterung; die politische Krisis am Jahresschlusse lähmte jede Unternehmungslust."

Im Speziellen wird berichtet:

„Die in Rundkiefern auf der Weichsel und im Hafen vorhandenen Vorräthe wurden schlank und zu etwas besseren Preisen aus dem Markt genommen. Leider ist diese Aufbesserung nicht als eine natürliche Folge des besseren Geschäfts anzusehen, sondern hat in Folgendem seinen Grund. Die Mühlen, die auf Flossholz angewiesen sind, hatten in dem Glauben, dass die im Bug wegen Mangel an Wasser zurückgehaltenen Transporte, deren schon in unserem letzteren Bericht erwähnt ist, noch rechtzeitig hier eintreffen würden, mit Einkauf gezögert; nachdem nun aber gegen Mitte November klargestellt war, dass dieselben nicht mehr zu erwarten seien, trat die Nachfrage nach Rundholz ein, um für die Mühlenwerke während des Winters einigermassen Beschäftigung zu schaffen. Selbstverständlich profitirten die Verkäufer von dieser Nachfrage und placirten hierbei Partieen, die während des Sommers ihrer schlechten Beschaffenheit wegen unverkäuflich waren; die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden, und avancirten die Preise bei kiefernen Rundhölzern um 3—4 Pfennige pro Cubikfuss. Ausserdem blieben kieferne Mauerlatten und Balken in beliebten Dimensionen und guter Arbeit in Gunst, und wurden die vorhandenen Partieen zu gleichmässig guten Preisen geräumt.

In Eichen-Plançons blieb das Geschäft infolge der geringen Nachfrage vom Auslande sehr schleppend und mussten Abgeber sich zu einer Preisreduction von 20—30 Pfennige pro Cubikfuss, je nach Qualität und Arbeit verstehen (bei der Annahme eines Normalpreises von 1,80 bis 2,00 per Cubikfuss). Eichene Fassdauben sind dagegen sehr begehrt und erzielten gute Preise.

Kieferne Eisenbahnschwellen blieben bei festen Preisen bis zum Schlusse des Jahres gefragt, selbst eichene Schwellen zogen an und ist das Lager in Schulitz zum grössten Theile verkauft. Mauerlatten für Frankreich blieb begehrte Waare und wurde zu festen Preisen begeben.

Die Berichte der **Schneidemühlen** sind gleichfalls wenig erfreulich. Das Brettergeschäft zeigte geringe Kauflust und unlohnende Preise, es ist dies aber eine natürliche Folge der Ueberproduktion auf diesem Gebiete, die noch immer keinen Halt kennt. Nicht zum geringen Theil wird dieselbe durch die verstärkten Verkäufe der Königl. Forstverwaltungen gefördert, die aller Orten an Unternehmer auf mehrere Jahre hinaus die Ausbeute aus den Schlägen verkaufen und denselben gestatten, Dampfsägewerke aufzustellen, infolge dessen werden an allen Ecken und Enden Bretter und Balken producirt, die der Markt aufnehmen muss, die ihn aber selbstverständlich belasten. Das Verfahren der Königl. Forstverwaltungen ist in keiner Weise zu tadeln, da deren Produkte auf diese Art gute Verwerthung finden, doch leiden unter dieser dadurch hervorgerufenen Konkurrenz die vielen und grossen an den Strömen gelegenen Mühlen-Etablissements ganz bedenklich, da dieselben in der Hauptsache auf theurere Flosshölzer angewiesen sind. Speziell unser Platz empfindet seit Jahr und Tag diese Konkurrenz, die dadurch noch verschärft wird, dass die Wasserabladungen von hier zu theuer geworden sind, bei billigerer Schiffsfracht würde sich wenigstens ein annähernder Ausgleich ermöglichen lassen. Der Grund der vertheuerten Wasserfrachten liegt, wie bereits zu wiederholten Malen berichtet, in den ganz unzuverlässigen Wasserverhältnissen des Netzeflusses. Erst wenn eine durchgreifende Regulirung oder Kanalisirung desselben geschaffen sein wird, wird auch unsere hiesige Schneidemühlen-Industrie vor weiterem Rückgang bewahrt bleiben."

Ueber die **Holzspedition** wird berichtet:

„Obgleich der Flösserei-Verkehr 1886 dem vorjährigen gleich zu rechnen ist, da den Bromberger

Kanal pro 1885	$7229\frac{1}{2}$
im Jahre 1886 dagegen	7282
mithin	$52\frac{1}{2}$

Schleusenfüllungen mehr passirten, so ist das Resultat wegen des kleinen Wasserstandes fast sämmtlicher Flüsse in Russland und Oesterreich, nur mit grossen Geldopfern zu erzwingen möglich gewesen. Die Verhältnisse der Weichsel, sowie auch deren Nebenflüsse namentlich des Bug und Sau, welche das ganze Jahr hindurch die denkbar ungünstigsten waren, haben sich auch zum Herbst nicht gebessert, so dass infolge dessen auf letzteren beiden Flüssen bedeutende Holzmassen, welche daselbst versommerten, auch zum Herbst nicht transportabel wurden. Um nun dieselben nicht der Gefahr eines Eisganges, welcher gerade auf dem Bug und Sau ein sehr gefährlicher ist, auszusetzen, musste ein Theil der Hölzer wieder ausgewaschen, d. h. auf das Land geschleppt werden. Der grössere Theil konnte jedoch in den kleineren Nebenflüssen und Ausgüssen des Bug und Sau eingeborgen werden, welche beide Manipulationen jedoch ziemlich kostspielig gewesen sind. Noch ein anderer Theil, welcher an solchen Stellen versommert ist, wo weder hohes Ufer, um die Hölzer auswaschen zu können, noch Ausgüsse vorhanden sind, um die Hölzer hinein bringen zu können, wartete vergeblich auf Wachswasser, um auf die eine oder andere Art geborgen zu werden. Die übrigen Hölzer, denen es gelungen ist, nach Preussen zu kommen, sind mit Ausschluss einer verschwindend kleinen Parthie, welche in Weissenhöhe zur Ueberwinterung angestellt wurde, an ihre Bestimmungsorte bereits abgeliefert. Im Hafen Brahemünde ist Nichts zur Ueberwinterung zurückgeblieben, dagegen lagerten in der Unterbrahe noch einige kleine Pathieen, welche der vorgerückten Jahreszeit wegen nicht mehr weiterschwammen.

Die Arbeiterverhältnisse waren Dank der mit den Flössern abgeschlossenen Verträge für beide Theile das ganze Jahr hindurch zufriedenstellend. Trotzdem die Speditionspreise während der ganzen Saison sehr gedrückt waren, so ist doch, da das Geschäft glatt von Statten ging und Störungen von Bedeutung nicht vorgekommen, dasselbe im Ganzen als ein zufriedenstellendes zu bezeichnen. Nur einzelne Holzhändler und Spediteure, welche mit ihrer Waare zuerst versommerten und jetzt wieder überwintern müssen, erleiden hierdurch sehr bedeutende Verluste.

Obgleich in den letzten Jahren verschiedene Verkehrs-Erleichterungen sowohl im In- als auch Auslande geschaffen worden sind, so bleibt doch trotzdem noch sehr viel zu verbessern übrig; in erster Linie die Regelung des Weichselstromes in Russland und demnächst die Regelung der Brückenzölle daselbst. Namentlich bei der Brücke in Zegrże am Bug gehören Differenzen mit dem Brückenpächter zur Tagesordnung. Andere Uebelstände, welche früher das Holz- resp. Speditionsgeschäft sehr erschwerten, sind Dank dem energischen Vorgehen des deutschen General-Consulats in Warschau sehr beschränkt worden. Im Inlande war die theilweise Versandung der Hafeneinfahrt zu Brahemünde ein den Verkehr erschwerender Uebelstand, dem die Wasserbau-Verwaltung inzwischen abzuhelfen suchte.

Ein grosser Uebelstand ist es ferner, dass seitens der zuständigen Behörden die strompolizeilichen Bestimmungen ohne Hinzuziehung der Interessenten erlassen werden. Der beste Beweis, wie störend derartige Verfügungen auf den Verkehr einwirken können, ist die am 2. April 1886 erlassene Floss-Ordnung für die Oberbrahe. Dieselbe enthält Vorschriften, welche geradezu unausführbar sind.

Da gegen Jahresschluss einige grössere Abschlüsse in Russland zu Stande gekommen sind, so dürfte die Holzspedition auch im Jahre 1887 ihrem Umfange nach sich den Ergebnissen der Vorjahre nähern."

Die Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft veröffentlicht folgende vergleichende Statistik über die in den letzten Jahren dem Hafen „Brahemünde" zugeführten Holzgattungen:

Holzgattung	Kubikmeter				
	1886.	1885.	1884.	1883.	1882.
Kiefern-Rundholz	312 596	292 447	244 500	380 592	214 951
„ -Kantholz	82 628	94 043	99 559	118 288	146 075
„ -Schwellen	51	4 861	4 367	5 542	18 655
„ -Latten	39	2 151	659	—	30
Eichen-Rundholz	1 572	2 074	2 038	466	862
„ -Kantholz	2 721	2 890	2 061	3 270	1 869
„ -Plançons	37 597	62 588	37 353	47 726	54 492
„ -Schwellen	22	102	468	171	648
„ -Stäbe und Stabholz	121	182	321	21	178
Tannen-Rundholz	9 647	10 477	10 321	11 445	4 869
„ -Kantholz	10 246	23 120	10 034	9 251	13 709
Birken-Rundholz	1 399	296	213	1 009	1 080
Elsen-Rundholz	23 779	7 071	4 520	20 038	12 592
Eschen-Rundholz	4 467	2 121	364	10 024	2 371
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	2 341	1 738	143	567	668
Summa	489 226	506 161	416 921	608 410	473 049

Die Geschäftslage in der **Möbelfabrikation** war nicht recht befriedigend. Die erhebliche Preissteigerung für ausländische Hölzer hat die Productionskosten erhöht. Durch Hinzutreten des Zolls und der enormen Frachtsätze beim Eisenbahntransport, sind die Hölzer so sehr vertheuert, dass es Tischlern, die mit wenigen Menschenkräften arbeiten und ausser Stande sind, ganze Waggonladungen zu beziehen, unmöglich ist, ihren geringeren Bedarf an edlen Hölzern zu einem Preise zu beziehen, der bei Verarbeitung dieser Hölzer überhaupt noch einen Nutzen übrig lässt.

Es kommt neuerdings noch die veränderte Geschmacksrichtung bezüglich des Styls der Möbel hinzu; während dieser in den westlichen Provinzen eine bestimmte stetige Form angenommen hat, muss für das Publikum des Ostens einer jeden und individuellen Ansicht in Bezug auf Styl Rechnung getragen werden, was namentlich bei grossem Betriebe, welcher auf Massenproduction angewiesen ist, schwierige und kostspielige Störungen macht. Gleichwohl hat sich die hiesige Industrie erfreulicherweise allmählich ein Absatzgebiet auch im Westen des Landes zu verschaffen gewusst.

Die Bautischlerei am Platze wurde durch mehrere grössere Privatbauten ausreichend beschäftigt, doch waren die erzielten Preise herabgedrückt durch das auch hierbei eingeführte Submissionsverfahren, wenig lohnend.

Ueber den Spiritushandel im Jahre 1886 wird berichtet:

„Die Ergiebigkeit der 1885er Kartoffelernte hat dem Geschäfte in Spiritus zwar grösseren Verkehr, aber nicht viel Segen gebracht. Trotz überaus niedrigen Preisen vermochte Consum und Export der Zufuhr nicht die Waage zu halten, und waren beim Beginn der neuen Campagne noch Bestände von solcher Ansehnlichkeit vorhanden, dass deren Druck noch längere Zeit fühlbar bleiben dürfte.

Den höchsten Preisstand im Jahre finden wir Anfangs Januar, den niedrigsten Mitte April verzeichnet. Wenn sich die Preise im letzten Monat wieder befestigten, so ist diese Stimmung hervorgerufen einmal durch die jetzige Minderproduction, zum Anderen durch Gedanken an neue Brennsteuervorlagen. Unser Platz, welcher sich von der Speculation im Ganzen fern hielt, und sich mit den Report- und Effectivgeschäften begnügte, erzielte bei der grossen Zufuhr reichlichere Umsätze.

Von den zugeführten ca. 4 Millionen Liter sind ca. 500 000 Liter nach Neufahrwasser und Magdeburg ausgeführt worden. Die Eröffnung des Brennereibetriebes hatte sich diesmal um 4 Wochen verspätet. In Folge dessen trat hier eine solche Knappheit von Waare ein, dass zahlreiche Beziehungen von auswärts, besonders von Posen, stattfanden.

Das Jahr schliesst mit einem Lagerbestande von 200 000 Liter.

Die monatlichen Durchschnittspreise stellten sich hierorts wie folgt:

Januar	36,00	Mark,	Juli	37,00	Mark,
Februar	35,00	„	August	37,50	„
März	34,00	„	September	38,00	„
April	32,50	„	October	34,50	„
Mai	35,50	„	November	35,00	„
Juni	35,00	„	December	35,50	„

pro 10 000 Liter excl. Gebinde.

Die hiesige **Spritfabrik** war in der Lage ein ganzes Jahr ihre Leistungsfähigkeit voll und ganz auszunutzen.

Zahl und Umfang der **Brennereien** im Etatsjahr 1886/87.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brennereien	Davon waren im Betriebe			Zahl der im Betriebe gewesenen Destillir-Apparate	
		mit continuirlichem Apparat	mit Blase- und Dampf-Apparat	ohne Dampf-Apparat	Ueberhaupt	darunter in Apotheken
Bromberg	74	50	24	—	59	4

Die vorstehend nachgewiesenen im Betriebe gewesenen Brennereien vertheilen sich nach dem Betrage der entrichteten Steuer wie folgt:

	Steuerbetrag														
	bis 150 M.	über 150—300 M.	über 300—600 M.	über 600—1500 M.	über 1500—2400 M.	über 2400—3600 M.	über 3600—4800 M.	über 4800—6000 M.	über 6000—7500 M.	über 7500—9000 M.	über 9000—12000 M.	über 12000—15000 M.	über 15000—18000 M.	über 18000—21000 M.	über 21000—24000 M.
Zahl	—	—	—	3	—	—	—	2	4	4	2	10	7	11	4

	Steuerbetrag											
	über 24000—27000 M.	über 27000—30000 M.	über 30000—33000 M.	über 33000—36000 M.	über 36000—39000 M.	über 39000—42000 M.	über 42000—45000 M.	über 45000—48000 M.	über 48000—51000 M.	über 51000—54000 M.	über 54000—57000 M.	über 75000—78000 M.
Zahl	6	5	5	3	—	1	3	—	2	1	—	1

An Materialien sind verbraucht worden:

Getreide und andere mehlige Stoffe:

Kartoffeln	95 986 392	kg
Weizen	—	
Hafer	192 720	„
Roggen	1 930 966	„
Gerste	4 732 765	„
Mais	—	
Stärke	3 000	„

Der zur Versteuerung gelangte Maischraum beträgt:

a. zum Salze von 0,25 M. für 20 Liter . . . . . . —

b. „ „ „ 0,25 „ „ 22,9 „ . . . . . . —

c. „ „ „ 0,30 „ „ 22,9 „ . . . . . . 121 925 256,30 Liter

Die hiervon zur Erhebung gelangte Steuer beträgt: 1 600 426,80 Mark.

Zahl und Umfang der **Brauereien** im Etatsjahr 1886/87.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brauereien	Davon haben vorwiegend bereitet		Menge des gewonnenen Bieres	
		obergähriges Bier.	untergähriges Bier.	obergähriges Hectoliter	untergähriges Hectoliter
Bromberg	26	11	15	17 690,50	53 472

Diese Brauereien vertheilen sich nach dem Betrage der entrichteten Steuer, wie folgt:

	Steuerbetrag													
	bis 15 M.	über 15—60 M.	über 60—150 M.	über 150—300 M.	über 300—600 M.	über 600—900 M.	über 900—1200 M.	über 1200—1500 M.	über 1500—2250 M.	über 2250—3000 M.	über 3000—4500 M.	über 4500—6000 M.	über 6000—9000 M.	über 9000—12000 M.
Zahl	—	2	2	3	3	1	4	—	3	1	2	1	2	2

An Materialien sind verbraucht worden:

a. Gerstenmalzschrot . . . . 1 556 057 kg
b. Weizenmalzschrot . . . . 14 125 „
c. Zucker aller Art . . . . 1 720 „
d. Syrup . . . . —
e. Sonstige Malzsurrogate . . . . . 3 824 „

Die hiervon zur Erhebung gelangte Steuer beträgt: 64 142,94 Mark.

Das **Braugeschäft** hat gegen Ende des Jahres 1886 eine Besserung erfahren. Der grössere Umsatz ist den vermehrten Kraftanstrengungen, einen grösseren Export zu erzielen, sowie der milden diesjährigen Winterwitterung zuzuschreiben.

Ueber die **Zuckerindustrie** in Campagne 1886/87 wird berichtet:

In der Provinz Posen wurden von den mit Rüben bebauten 79 467 (1885/6: 68 031) Morgen 9 562 961 Centner Rüben gegen 7 441 693 Centner im Vorjahre verarbeitet.

Der Ernteertrag pro Morgen war also 120,34 Centner gegen 109,38 Centner in 1885/6 und 98,51 Centner in 1884/5. Die Durchnittspolarisation des Saftes betrug 13,95% gegen 13,07% im Vorjahre.

Die mit Rüben bebauten Flächen der Provinz Posen betrugen 1880 11 580 Morgen, dagegen 1886 79 467 Morgen. Der Rübenbau hat also in den letzten 7 Jahren hier eine Zunahme von nahezu 700% aufzuweisen.

An der Rübenverarbeitung waren die einzelnen Zuckerfabriken unserer Provinz wie folgt betheiligt:

Verarbeitetes Rübenquantum in Centnern pro Campagne.

	Fabrik.	1880/81	1881/2	1882/3	1883/4	1884/5	1885/6	1886/7
1	Amsee	717 635	753018	1 129 614	1 125 820	812 600	626400	725960
2	Fraustadt	—	269 000	608 000	675520	982070	820000	1 020000
3	Gnesen	—	—	380000	507 940	493460	311 250	450 840
4	Görchen	—	—	—	—	256970	214510	305520
5	Komorze	—	—	125 025	250000	230000	128260	102460
6	Kosten	—	—	357 780	533830	559030	421580	612290
7	Kruschwitz	—	314 190	960 320	842 910	716520	558800	706411
8	Nakel	—	—	650000	642000	530000	557330	602520
9	Opalenica	—	—	—	—	469680	526619	913560
10	Pakosch	218 401	607 845	795 965	762690	697670	360820	462520
11	Schroda	—	240 112	660 464	852040	1 020460	649960	856090
12	Szymborze	417 146	493 935	687 810	831490	728800	644160	636730
13	Tuczno	—	—	—	—	400180	455900	529710
14	Wierschoslawice . .	199 940	492 490	817520	822240	699970	528210	663800
15	Wreschen	—	—*	370010	486000	386000	239420	421 260
16	Zduny	—	—	382550	560030	562930	398474	553650
		1 553 122	3 170 590	7 920 058	8 892 510	9 446 340	7 441 693	9 562 961

während die 19 Zuckerfabriken Westpreussens in letzter Campagne nur 9 343 642 Ctr. verarbeiteten.

Die Production der **Königlichen Saline Inowrazlaw** betrug in 1886 ausser etwa 200 Centner Steinsalz, welche bei dem Schachtabteufen gewonnen und bisher nur theilweise lediglich zum eigenen Betriebe verwerthet wurden, 14 300 Tonnen Siedesalz.

Der Absatz betrug rund 15 000 Tonnen Speisesalz und Viehsalz aus Speisesalz, ausserdem etwa

25 Tonnen Gewerbesalz,
140 „ Pfannenstein in Stücken und gemahlen,
30 „ Mutterlaugensalz,
235 cbm. Soole,
54 „ Mutterlauge.

Der Absatz bewegte sich in dem östlichen Theile der Provinz Posen, ferner in Ost- und Westpreussen sowie in den angrenzenden Theilen von Russisch Polen. Nach Russisch Polen blieb der Absatz wieder gegenüber dem Vorjahre zurück und beschränkte sich fast nur auf den Landweg.

Die Verkaufspreise waren im Ganzen dieselben wie im Vorjahre.

Das Schachtabteufen an der Posener Chaussee wurde vollendet und erreichte der Schacht die Tiefe von 176½ m., davon war derselbe 40½ m. tief im Steinsalze selbst abgeteuft.

Die Belegung des Werks betrug einschliesslich der Werksbeamten durchschnittlich 112 Mann.

Die Actien-Gesellschaft **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw** berichtet:

Der Salz- und Gyps-Absatz des Geschäftsjahres 1886 beziffert sich auf:

545 882,$_{39}$ Ctr.
gegen 685 849,$_{41}$ „ des Vorjahres.
oder 139 967,$_{02}$ Ctr. = 20,$_{41}$% weniger.

Der Salz-Absatz hat im Auslande gegen das Vorjahr um 54,$_{31}$% und im Inlande um 8,$_{20}$% abgenommen, ebenso war der Gyps-Absatz um 6,$_{67}$% niedriger, wie im Jahre 1885.

Die abnorm billige Fracht von Südrussland nach Polen, die wiederum colossal ermässigten Preise für russisches Salz, und der ungemein niedrige Rubelcours standen dem Export des vorzüglichen Products hindernd im Wege. Im Inlande hat der Absatz an Vieh- und Gewerbesalz gegen das Vorjahr um 9,$_{74}$% zugenommen; dagegen erfuhr der Absatz an Fabriksalz eine Abnahme von 11,$_{22}$%, die wesentlichst dadurch bedingt wurde, dass die Sodafrik Montwy weniger festes Steinsalz und mehr Soole zu ihren Fabrikationszwecken benutzte.

Die Verminderung des Absatzes in gemahlenem Gyps resultirt aus dem anhaltenden Froste der Monate Februar und März vorigen Jahres und den während dieser Zeit auf den Feldern lagernden mächtigen Schneemassen, sowie aus der sehr darniederliegenden Landwirthschaft unserer heimischen, wie der benachbarten Provinzen. Es gestalteten sich die Selbstkostenpreise nur um 2,$_{18}$ Pfg pro Ctr. höher, die Durchschnittsverkaufspreise um 11,$_{13}$% gegen das Vorjahr.

Nach Abzug der Generalkosten und Wasserschäden beträgt der zu Abschreibungen verfügbare Bruttogewinn

Mark 58 303,63,
gegen „ 69 965,72 des Vorjahres,
oder Mark 11 662,09 = 16,$_{67}$% weniger.

Activa. **Bilanz per 31. December 1886.** Passiva.

Activa.	ℳ	₰	Abschrbgen. ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Bergwerks-Gerechtsame	—	—	—	—	—	—	2 458 839	38
Grundstücke	87848	84	—	—	87 848	84		
Maschinen	219105	02	12105	02	207 000	—		
Kessel-Anlage I	48000	—	4 000	—	44 000	—		
Kessel-Anlage II	41 731	31	6 731	31	35 000	—		
Salzmühlwerk	55500	—	2 500	—	53 000	—		
Gypsmühlwerk	26500	—	1500	—	25 000	—		
Schacht-Anlage I	640000	—	10000	—	630 000	—		
Speisewasser-Anlage	37348	25	1348	25	36 000	—		
Gebäude	286654	25	9654	25	277 000	—		
Eisenbahn	49000	—	1000	—	48 000	—		
Betriebsbahn	2700	—	300	—	2 400	—		
Salzlösebassin	8500	—	500	—	8 000	—		
Soolleitungs-Anlage	6500	—	1000	—	5 500	—		
Werkzeugmaschinen	2800	—	300	—	2 500	—		
Ammoniakfabrik-Anlage	3000	—	2197	04	802	96		
Bade-Anstalt (neu)	2382	49	—	—	2 382	49		
Utensilien und Mobilien	35167	76	5167	76	30 000	—		
Bibliothek	1	—	—	—	1	—		
Neue Anlagen:								
Schacht II. Saldo pr. 1./1. 1886 ℳ 93 280.08								
Zugang pro 1886 „ 36 899.60								
ℳ 130 179.68								
Maschinen pp. Saldo 1./1. 1886 . ℳ 38 715,58								
Zugang p. 86. „ 63 846,30 = ℳ 102561.88 =	232741	56	—	—	232 741	56		
	1785480	48	58 303	63	—	—	1 727 176	85
Salz- Bestände					14 340	55		
Gyps- do.					11 214	59		
Magazin- do.					19 483	03		
Holz- do.					663	57		
Kohlen- do.					2 361	17		
Säcke- do.					8 357	33		
Sprengmaterialien-Bestände					1 324	40		
Denaturirungsmittel- do.					1 585	45	59 330	09
Diverse Debitoren							42 989	07
Cassa-Bestände							3 672	21
Wechsel- do.							2 572	75
			58 303	63			4 294 580	35
Passiva.	ℳ	₰	Abschrbgen. ℳ	₰			ℳ	₰
Actien-Capital-Conto							4 000 000	00
Dividenden-Conto pro 1883							137	50
Diverse Creditoren							294 442	85
Betriebs-Gewinn pro 1886	109 089	43						
abzgl. Generalkosen . . ℳ 49 237,88								
Wasserschäden . . „ 1 547,92 =	50785	80						
	58 303	63						
(zu Abschreibungen pro 1886 verwandt)			58 303	63				
			58 303	63			4 294 580	35

Debet.			ℳ	₰	Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886. Credit.	ℳ	₰
Generalkosten und zwar:					Betriebs-Gewinn pro 1886	107991	12
Feuer-Versicherungs-Conto		ℳ 1481,20			Extraordinaire Einnahmen	838	35
Unfall-Versicherungs-Conto	ℳ 859,42				Landpacht-Conto	259	96
Berufsgenossenschafts-Beiträge-Conto	„ 1136,00 =	„ 1995,52					
Knappschaftsbeiträge-Conto		„ 1935,00					
Zinsen- u. Provisions-Conto		„ 9828,96					
Steuern-Conto		„ 4390,74					
Allgemeines Unkosten-Conto		„ 6286,56					
Salair-Conto		„ 23320,00 =	49237	88			
Wasserschäden-Conto			1547	92			
Amortisations-Conto			58303	63			
			109089	43		109089	43

Die **Seifen- und Lichtfabrikation** war gegen das Vorjahr wenig verändert. Die Preise für das Rohmaterial als Leinöl, Talg, Pottasche etc. blieben sehr gedrückt und in Folge dessen wurden denn auch die Seifenfabrikate sehr schlecht bezahlt. Erst gegen Jahresschluss trat nach beiden Richtungen hin eine kleine Besserung ein.

Das Geschäft in der **Schnupftabak-Industrie** nahm im verflossenen Jahre einen ruhigen und gleichmässigen Verlauf. Während sich die Preise auf dem früheren, allerdings niedrigen Standpunkt behaupteten, hat der Consum nur für billige Tabake zugenommen, während er in besseren Sorten fortdauernd gering blieb.

Die Aussichten für das Jahr 1887 sind als keine ungünstigen zu betrachten, da der diesjährige Ernte-Ausfall als ein guter zu bezeichnen ist.

Der Bericht über die **Papier- und Pappenfabrikation** lautet:

Die Preise für graue Pappe sind im Jahre 1886 sehr gewichen, da die Concurrenz mit ihrer Massenproduction alle Anstrengung macht, sich das Feld zu erobern. Es werden von Berlin aus gute graue Pappen mit 8,50 Mark franco Station in kleinen Partieen offerirt, doch zieht die Kundschaft in Ost- und Westpreussen die bequemeren Bezüge von hier bei 1 bis 1,50 Mark höheren Preisen vor. Die Wasserverbindungen direct mit Danzig, Elbing, Königsberg erleichtern wesentlich das Geschäft mit der Kundschaft. Der Bedarf für diesen Artikel ist anhaltend gut und da im Sommer für den Winter nicht genügender Vorrath gearbeitet werden konnte, so wurde, um auch im Winter schnell trocknen zu lassen, eine Dampf-Trocknerei angelegt, wodurch die hiesige Fabrik im Stande ist, den Winter hindurch regelmässig Pappen fabriziren zu können. Die hiesigen Fabriken verarbeiteten ca. 3000 Centner Pappstoffe.

Graues Papier leidet unter einer gleichen Schleuderei wie Pappe, nur macht sich dieselbe weniger fühlbar, weil durch die Dütenfabrikation dasselbe besser Verwerthung findet. Da im hiesigen Justizgefängniss eine nicht genügende Anzahl Dütenkleber zur Verfügung gestellt sind, wurde in der Fabrik selbst eine Kleberei zur Aushilfe errichtet. Es wurde erzielt für graues Packpapier 10 Mark, für Düten 12 Mark pro Centner ab hier und findet zu diesen Preisen die ganze Production nach den Provinzen Absatz.

Braunes Packpapier als Ersatz für braun Holzpapier wurden mehrere hundert Centner gefertigt, um der Nachfrage der Kundschaft Genüge zu leisten.

Die Anfrage nach Strohpapier ist lebhaft, während vor der Ernte die Kundschaft 7,25 bis 7,50 Mark pro Centner zahlte, haben sich Preise infolge Strohmangels auf 8 bis 8,50 Mark erhöht. Noch will die Kundschaft höhere Notirung nicht bewilligen, doch können Fabriken zu alten Preisen nicht mehr liefern.

Der **Lederhandel** hatte einen schleppenden Geschäftsgang und die Stimmung war durch Preisrückgang roher und gegerbter Häute schon seit geraumer Zeit sehr gedrückt. Gegerbtes Leder war fast überall mehr vorräthig als der Verbrauch es erforderte, und waren Ober- und Unterleder gegen das Jahr 1885 um 10 bis 15 pCt. im Preise heruntergegangen. Eine Ausnahme machten Kalbleder, gewalkte Rosssachen und Sattlerwaaren. Von diesen Artikeln konnte oft der Nachfrage nicht genügt werden und behaupteten dieselben auch vorjährige Preise.

Während der Sommermonate trat in Folge des lebhafteren Wollgeschäfts auch eine wesentliche Preissteigerung für Schaffelle ein. Später jedoch sind sowohl Wolle wie Schaffelle, beeinflusst von flauen Berichten aus Antwerpen und London, so schwer verkäuflich geworden, dass Inhaber nicht den Kostenpreis erzielen können.

Rohe Rind- und Ross-Häute, sowie Kalbfelle fanden nach dem Auslande keinen Absatz und sind im Inlande mit 10 bis 15 pCt. niedrigeren Preisen schwer abzusetzen.

Zur Hebung des Geschäfts mit dem Auslande könnten ermässigte Frachttarife auf den Eisenbahnen wohl etwas beitragen.

Mit der Vermehrung des Militärs dürfte auch mehr Nachfrage in den zu diesem Zwecke geeigneten Ledersorten eintreten, und es wäre wünschenswerth, dass der Einkauf nicht bloss einer bestimmten kleinen Zahl von Lieferanten zu Statten käme. Dasselbe gilt auch für den Bedarf der Staatseisenbahnen, der Gefängnisse und anderer Behörden.

Das Geschäft in der **Schäftebranche** setzte bei Beginn des zweiten Semesters recht lebhaft ein und

zeigte in der ersten Hälfte desselben fast unverändert denselben Charakter. Der Monat September verlief etwas ruhig, dagegen belebte sich das Geschäft in den folgenden Monaten wieder mehr. Die Frühjahrsaufträge sind bereits ziemlich stark eingegangen. Trotz des ziemlich lebhaften Verkehrs sind die Preise der Schäfte mehr und mehr heruntergegangen.

Der Absatz der hiesigen Fabrikation ins Ausland erweitert sich von Jahr zu Jahr und hält fast überall eine erfolgreiche Concurrenz aufrecht.

Ueber das **Eisengeschäft** wird folgendes berichtet:

Nach längerer Stagnation trat in der zweiten Jahreshälfte eine kleine Besserung ein, obwohl der Umsatz in Bedarfsartikeln, welche die kleineren Landwirthe zum Herbste nach dem Verkauf ihrer Bodenproducte am hiesigen Platze zu decken pflegen, innerhalb der bisherigen sehr mässigen Grenzen blieb. Nur für Eisen und Bleche stellte sich ein grösserer Bedarf ein, welcher auf verschiedene grössere Bauten zurückzuführen ist, bei denen die hiesigen Maschinenbauanstalten erfolgreich gegen die auswärtige Concurrenz hervortrat. Der von Jahr zu Jahr steigende Consum des hiesigen Platzes nähert sich immer mehr dem Verbrauchsquantum anderer grösserer Städte, welche vortheilhaftere Verkehrsbedingungen geniessen. Denn wie für fast alle anderen Handelszweige liegt besonders auch für den Eisenwaarenhandel Brombergs die begründete Befürchtung vor, dass derselbe ernstlich gefährdet wird und zurückgehen muss, wenn nicht bald für Bromberg die seit Jahren angestrebten Bahnverbindungen mit dem Hinterlande geschaffen werden. Das Engrosgeschäft war gegen Jahresschluss etwas besser geworden, indem nach Verkleinerung der erheblichen Lagerstände auch die Preise höher wurden. Auch für Stabeisen, und andere rohe Eisenmaterialien fingen die Preise an, welche Ende November den seither niedrigsten Standpunkt erreicht hatten, sich wieder zu befestigen und langsam zu steigen. Die Werke sind sämmtlich über die nächsten Monate hinaus vollauf beschäftigt und halten sich von Abschlüssen über das I. Quartal 1887 hinaus, zurück.

In Gusswaaren ist der diesjährige Bedarf zwar auch hinter dem vorjährigen zurückgeblieben, aber im Verhältniss zu Stabeisen etwas günstiger ausgefallen.

In den meisten übrigen Artikeln wurde leider der sonstige Consum nicht erzielt.

Die Geschäftslage in der **Maschinenfabrikation** hat sich seit dem Vorjahre noch wesentlich verschlechtert, denn dieser Erwerbszweig hier basirt zum grossen Theile auf den Absatz an Landwirthe. Die Verhältnisse der letzteren sind aber anhaltend ungünstig. Hierzu kommt noch, dass unser natürliches Absatzgebiet für Export, Russland, sich jetzt fast vollständig abgeschlossen hat, was besonders bei denjenigen Etablissements, die bisher dorthin exportirten, sehr in's Gewicht fällt. Die natürliche Folge dieser ungünstigen Verhältnisse ist, dass auch diejenigen Leute, welche noch in der Lage sind, Kaufordres zu ertheilen, die Preise zu drücken suchen, so dass selbst dann, wenn ausreichende Beschäftigung vorhanden ist, ein kaum dem Risico und der Arbeit angemessener Verdienst bleibt. In mehreren Fällen haben nur die in Submission erzielten Aufträge von Behörden vermocht, die Fabrikation schon der Arbeiter willen aufrecht zu erhalten und nicht in grösserem Umfange zu beschränken.

Die Eisenpreise sind in letzter Zeit fester geworden und scheint es demnach, als wenn die Eisenbranche sich etwas heben wolle, was nur zu wünschen wäre Sehr erwünscht wäre es, wenn für den hiesigen Platz nunmehr bald die Frachten für Roheisen, Kohlen und Coaks von Oberschlesien ermässigt würden, da wir in dieser Beziehung den Provinzen West- und Ostpreussen gegenüber, für welche billigere (Ausnahme-) Tarife bestehen, im Nachtheil sind.

Diejenigen Etablissements, welche mit der Anfertigung von Specialartikeln auch ein umfangreiches Exportgeschäft nach den Niederlanden, Italien etc. unterhalten, berichten dagegen, dass sie in Anbetracht der allgemeinen ungünstigen Geschäftsverhältnisse relativ zufriedensttellende, aber keineswegs wie früher lohnende Beschäftigung hatten.

Ueber den **Handel mit landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen** wird ferner berichtet:

Die Lage des Geschäfts ist eine ausserordentlich gedrückte und seit einer Reihe von Jahren hat sich der Umsatz ständig verringert, so dass von einer emsigen und wie früher nutzbringenden Fabrikation keine Rede mehr sein kann. Die Ursache dieses unaufhaltsamen Rückganges ist zum Theil in der Zollpolitik Russlands zu suchen, und wird namentlich letzterer Umstand, falls ein Systemwechsel in der Zollpolitik hüben und drüben nicht eintritt, den weiteren Rückgang dieser Industrie und dieses Handels herbeiführen. Andererseits ist dieses auf die Thatsache zurückzuführen, dass die Kaufkraft der Landwirthe vollständig lahm gelegt ist und somit eine bedeutende Schädigung der Maschinenfabriken zur Folge gehabt hat. Der Umsatz in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen — Maschinenfabrikanten und Maschinenhändlern zusammengenommen — ist sicher um ca. $1^1/_2$ Millionen Mark im Laufe der Jahre zurückgegangen und dürfte jetzt, soweit sich dies überblicken lässt kaum zwei Million betragen.

Der **Kohlenhandel** erzielt einen von Jahr zu Jahr steigenden Umsatz, welcher in erhöhtem Masse als bisher noch den schlesischen Producten zu Gute kommen würde, wenn für dieselben die langersehnte Frachtermässigung analog den Frachtsätzen nach Westpreussen bewilligt würde. Aus allen Industriezweigen gehen ständige Klagen über die zu hohen Frachten ein, und daher ist es erklärlich, dass noch immer die englische Kohle gleichfalls ein stetig wachsendes Absatzgebiet hier findet. Die Einfuhr der englischen Kohle nach hier wird sich nach den diesseits bekannt gewordenen Abschlüssen im Jahre 1887 noch ganz erheblich gegen die Vorjahre steigern.

Es betrug die Einfuhr nach Bromberg

	englischer	schlesischer Kohlen
1882	4 961 800 kg	35 325 Tonnen
1883	6 867 000 „	31 324 „
1884	8 163 100 „	42 887 „
1885	10 153 050 „	54 097 „
1886	10 399 850 „	60 230 „

Das von der **Torf-Industrie**-Gesellschaft Janowitz und Ostrow in diesem Jahre geförderte Quantum Torf beziffert sich wiederum auf 7000 Klafter, wovon mehr als die Hälfte bereits verkauft ist. Das Werk würde im Stande sein, das doppelte und dreifache Quantum auszuheben, wenn es ihm nicht an Absatz dazu gebräche. Die benachbarten Zuckerfabriken, auf welche die Gesellschaft bei ihrer Gründung hauptsächlich gerechnet hatte, können sich zu der Verwendung von Torf als Feuerungsmaterial noch immer nicht entschliessen; ebenso ist das Projekt der Erzeugung von Ammoniak aus Torf an dem Preisrückgange dieses Produkts gescheitert. Die Gesellschaft ist daher jetzt in der Hauptsache auf den Kleinvertrieb angewiesen.

Die Förderung und der Absatz des **Kalkbruchs** Wapienno sind in dem vergangenen Jahre wiederum um etwa 148,000 Centner gewachsen, und es scheint dieser Zweig unserer Industrie einer ganz besonderen Prosperität sich zu erfreuen.

Die Berichte der **Dampfziegeleien und Baumaterialien-Handlungen** lauten durchweg ungünstig, obwohl die Bauthätigkeit am hiesigen Platze eine äusserst rege war. Ausser den umfangreichen öffentlichen Bauten, bei denen aber die hiesigen Fabrikanten zum grössten Theile unberücksichtigt blieben, haben sich auch Privatbauten erheblich sogar über den Bedarf vermehrt, da viele Wohnungen und Geschäftslokale in allen Stadttheilen schwer oder gar nicht zu vermiethen waren. Dagegen war die Bauthätigkeit auf dem Lande sehr beschränkt und hängt dieser Umstand sicherlich mit der ungünstigen Wirthschaftslage der Landwirthschaft zusammen. Anderseits kann nicht geleugnet werden, dass die Ziegelfabrikation auch unter der grossen Ueberproduction und den anhaltend gedrückten Preisen zu leiden hatte; in erhöhterem Masse machte sich dies noch für die Fabrikation von Drainröhren geltend. Der Verkauf ist in den meisten Fällen nur mit Gewährung von langen Crediten, welche oft Verluste zur Folge haben, möglich gewesen.

Die **Dachpappenfabrikation** hat gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderungen aufzuweisen. Das Geschäft erweiterte sich mehr für Privatkundschaft, während im Vorjahre hauptsächlich Lieferungen für fiskalische Bauten bestanden. Die politische Lage veranlasst die Händler sich mit ihren Aufträgen per Frühjahrslieferung abwartend zu verhalten, wenngleich mehrere Abschlüsse auch für Bauklempnerei perfekt geworden sind.

Der Geschäftsgang in der **Ofenfabrikation** war im verflossenen Jahre ein befriedigender. Trotz der Massenfabrikation von Oefen, namentlich in Velten i. Mark und Fürstenwalde a. Spree, bleiben am Schlusse des Jahres keine grossen Lager. Am hiesigen Platze und Umgegend wurde mehr billige und billigste Waare verlangt, während nach Russland nur das beste Fabrikat noch abgesetzt werden konnte, eine Folge des mehr und mehr gesteigerten Zolles, der nebst Fracht den Werth der Waare übersteigt. Der Bedarf an sogenannten altdeutschen und Majolica-Oefen wächst stetig; höhere Preise konnten jedoch nicht erzielt werden. Die durch Strik der Töpfer in Berlin sehr hoch getriebenen Arbeitslöhne übten keinen Einfluss auf die Löhne in den Provinzen. Die Submissionsbedingungen der Behörden haben theilweise mit der Zeit eine Schärfe erhalten, dass solche nicht erfüllt werden können.

Der **Colonialwaarenhandel** erfuhr tiefgehende Schwankungen in mehreren Artikeln und litt auch im Jahre 1886 unter dem Einflusse der darniederliegenden Erwerbsverhältnisse, so dass unsere Platzgeschäfte der seit Mai cr. eingetretenen enormen Preissteigerung in Caffee, herbeigeführt durch kleine Ernten und schlechte Ernte-Aussichten, sowie dem in Folge bisheriger Entwerthung hervorgerufenen starken Verbrauch nur langsam folgen konnte und den Consum fortdauernd unter Marktwerth versorgte.

Zucker war im ganzen Jahre flau und schloss mit einem Rückgange von 4 bis 5 Mark pro Centner.

Reis, ohne Geschäft, weil Kartoffeln sehr billig waren.

Schott. Heringe wurden aus 1885er Fange zu niedrigem Werthe schlank geräumt; der 1886er Fang setzte zu höheren Notirungen ein, die sich für Matjes um ca. 6 Mk. und für Ihlen um ca. 3 Mk. noch bis zum Jahresschlusse steigerten.

Petroleum, amerik. hatte regelmässigen Abzug zu ziemlich stabilen, billigen Preisen; russische Waare gewann an Ausbreitung.

Von Gewürzen behauptete Pfeffer nicht nur seinen hohen Stand, sondern erhöhte denselben noch um ca. 10 Mark pro Centner; auch Macis steigerte seinen Preis in Folge Missernte, während Cassia, Canehl und Cardamome immer mehr verloren.

Der Handel in **Manufactur- und Kurzwaaren** war insbesondere durch gesteigerte Concurrenz schlechter als in den Vorjahren; erst das Dezembergeschäft gestaltete sich besser.

Der **Kleinhandel** befand sich in derselben traurigen Lage wie in den Vorjahren. In einzelnen Zweigen nur hatte das Weihnachtsgeschäft zufriedenstellende Ergebnisse.

Der **Handwerkerstand** dagegen erfreute sich einer stetigen und im Allgemeinen auch lohnenden Beschäftigung, insbesondere fanden die Bauhandwerker gute Arbeitsgelegenheit.

II. Durchschnitts-Marktpreise in Bromberg im Jahre 1886.

Benennung des Monats.	Weizen (mittel)		Roggen (mittel)		Gerste (mittel)		Hafer (mittel)	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
im Januar	14	15	11	95	11	76	13	05
„ Februar	14	27	11	05	11	85	12	95
„ März	14	67	12	39	11	87	12	95
„ April	15	15	12	40	12	00	13	29
„ Mai	15	50	12	52	12	00	13	40
„ Juni	15	53	12	32	11	61	12	91
„ Juli	15	31	12	26	11	48	12	69
„ August	15	29	11	56	11	41	12	33
„ September	15	25	11	87	11	36	11	87
„ October	14	79	11	76	12	24	11	77
„ November	14	79	11	78	12	50	11	70
„ December	15	11	12	17	12	33	11	85
Summa	179	81	145	03	142	41	150	76
Durchschnittspreis pro 100 kg	14	98	12	09	11	87	12	56
dagegen 1885	15	61	13	15	12	91	13	90
„ 1884	17	28	12	77	13	92	14	04
„ 1883	18	55	13	63	13	46	13	12
„ 1882	19	88	14	16	13	96	13	58
„ 1881	21	—	18	62	15	16	15	84
„ 1880	20	91	18	02	15	48	15	74

Monat.	Hülsenfrüchte: Erbsen (gelbe) zum kochen		Speise-Bohnen (weisse)		Linsen.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
im Januar	15	50	26	00	65	00
„ Februar	15	50	27	00	63	00
„ März	15	50	29	00	65	00
„ April	15	50	29	00	57	50
„ Mai	15	50	29	00	65	00
„ Juni	15	50	29	00	65	00
„ Juli	15	50	29	00	60	00
„ August	14	75	29	00	65	00
„ September	14	50	26	00	60	00
„ October	14	78	26	00	65	00
„ November	15	81	27	00	65	00
„ December	16	00	26	00	65	00
Summa	184	34	332	00	760	50
Durchschnittspreis 1886	15	36	27	67	63	38
„ 1885	15	82	28	42	58	54
„ 1884	17	38	28	53	53	67
„ 1883	16	71	—	—	—	—
„ 1882	17	76	—	—	—	—
„ 1881	19	8	—	—	—	—
„ 1880	16	90	—	—	—	—

Monat.	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
im Januar	3	10	3	97	4	50
„ Februar	3	30	4	10	4	50
„ März	3	88	4	30	4	83
„ April	3	46	4	40	5	00
„ Mai	3	40	4	78	5	00
„ Juni	3	42	5	25	5	00
„ Juli	3	71	5	00	4	92
„ August	2	25	4	88	4	88
„ September	2	73	4	88	4	88
„ October	2	73	5	37	4	88
„ November	2	80	5	80	4	88
„ December	2	86	5	80	5	00
Summa	37	64	58	53	58	27
Durchschnittspreis 1886	3	14	4	88	4	86
„ 1885	3	98	3	91	4	59
„ 1884	4	66	4	77	5	52
„ 1883	4	93	3	72	4	95
„ 1882	3	36	5	06	5	58
„ 1881	4	58	6	47	6	62
„ 1880	4	09	5	06	4	4

Monat.	Rindfleisch von der Keule.		Rindfleisch Bauchfleisch.		Schweinefleisch.		Kalbfleisch.		Hammelfleisch.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	1	15	1	05	1	10	1	10	1	10
„ Februar	1	20	1	00	1	15	1	10	1	10
„ März	1	25	1	15	1	15	1	10	1	15
„ April	1	25	1	15	1	10	1	10	1	15
„ Mai	1	15	1	08	1	10	1	10	1	10
„ Juni	1	25	1	15	1	10	1	10	1	15
„ Juli	1	15	1	08	1	10	1	10	1	10
„ August	1	15	1	05	1	10	1	10	1	10
„ September	1	10	0	95	1	05	1	10	1	10
„ October	1	13	1	00	1	10	1	10	1	10
„ November	1	15	1	00	1	10	1	10	1	10
„ December	1	15	1	00	1	10	1	10	1	10
Summa	14	08	12	66	13	25	13	20	13	35
Durchschnittspreis 1886	1	17	1	06	1	10	1	10	1	11
„ 1885	1	26	1	10	1	15	1	10	1	10
„ 1884	1	23	1	05	1	09	1	10	1	11
„ 1883	1	21	1	03	1	12	1	07	1	10
„ 1882	1	15	—	99	1	15	1	06	1	5
„ 1881	1	9	—	90	1	16	—	99	—	97
„ 1880	1	18	—	98	1	11	1	03	1	4

Monat.	Speck (geräucherter) pro 1 Kilogramm.		Essbutter		Eier 60 Stück.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	2	—	2	08	3	61
„ Februar	2	—	1	88	3	44
„ März	2	—	2	10	2	76
„ April	2	—	2	09	2	32
„ Mai	2	—	1	97	2	26
„ Juni	2	—	1	89	2	45
„ Juli	2	—	1	92	2	43
„ August	2	—	2	00	2	30
„ September	2	—	2	19	2	40
„ October	2	—	2	08	3	08
„ November	2	—	2	06	3	30
„ December	2	—	2	16	3	43
Summa	24	—	24	42	33	78
Durchschnittspreis 1886	2	00	2	04	2	82
„ 1885	2	00	2	07	3	02
„ 1884	1	96	2	07	2	92
„ 1883	1	94	2	13	2	95
„ 1882	1	89	2	05	2	98
„ 1881	1	77	1	95	2	78
„ 1880	1	66	1	86	2	75

D. Verkehrsstatistik.

I. Geldverkehr.

Die **städtische Sparkasse** zu Bromberg, 1840 errichtet.

Die Einlagen betrugen Ende 1885 . . . . 960 268,35 Mark

Zuwachs während 1886:

a. durch Zuschreibung von Zinsen des Rechnungsvorjahres . . 29 427,45 „

b. durch neue Einlagen . . . . 477 134,40 „

Dagegen Ausgabe 1886 für zurückgenommene Einlagen . . . . 276 379,49 „

so dass als Einlage verblieben Ende 1886 . . . . 1 190 450,71 „

Der Reservefonds beträgt . . . , ...		155 009,36 Mark
und die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres (mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds) betragen		19 944,10 „
Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind zu öffentlichen Zwecken verwendet:		
seit dem Bestehen der Kasse		106 500,00 „
Die Kasse gewährt für Einlagen an Zinsen .	pCt. $2^1/_2$, $3^1/_3$ und 4	
und erhält für ausgeliehene (angelegte) Capitalien	„ $3^1/_2$, 4 und 5	

An Sparkassen-Büchern (oder Obligationen) etc.:

a. wurden 1885

ausgegeben	Stück	1 080
zurückgenommen	„	611

b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe:

mit Einlagen bis 60 Mark . . .	„	1 331
„ „ über 60 bis 150 Mk.	„	891
„ „ „ 150 „ 300 „	„	867
„ „ „ 300 „ 600 „	„	666
„ „ „ 600 Mark . .	„	423
	überhaupt Stück	4 178

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

a. auf Hypothek: auf städtische Grundstücke	639 599,90 „
„ „ „ ländliche „	52 350,00 „
b. in auf den Inhaber lautenden Papieren in Nominalwerth, von	607 600,00 „
Der baare Kassenbestand im allgemeinen Sparkassenfonds am Schlusse 1886 betrug	39 808,60 „
im Reservefonds	9,36 „
und die Verwaltungskosten betrugen während des Rechnungsjahres 1885	5 109,69 „

Der Gesammtumsatz der **Reichsbankstelle Bromberg** einschliesslich der von derselben ressortirenden Nebenstellen Inowrazlaw und Konitz betrug im Jahre

1886	200 538 600	Mark gegen
1885	202 802 100	„
1884	217 511 600	„ und
1883	227 338 600	„

Der für die Geschäftslage unserer Stadt massgebende Wechselverkehr stellt sich wiederum um ca. 2 Millionen Mark niedriger als im Vorjahre.

Der Wechselumsatz betrug

1886	45 828 500	Mark
1885	47 792 800	„
1884	56 603 400	„
1883	60 603 400	„
1882	62 560 900	„
1881	62 841 700	„
1880	57 506 900	„
1879	67 011 100	„
1878	71 890 600	„

An Diskontowechseln verblieben am 1. Januar 1886 1070 Stück im Betrage von 2 088 090,26 Mark, zu denen 5941 mit 10 263 468,79 Mark kamen, während 5932 Stück mit 10 490 244,11 Mark abgingen. Der höchste Bestand betrug 2 150 900 Mark, der niedrigste 1 531 000 Mark; die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel betrug 1728 Mark, die durchschnittliche Verfallzeit 66 Tage. Am 31. Dezember 1886 verblieben 1079 Wechsel mit einem Betrage von 1 861 314,94 Mark. — Der aus dem Diskontogeschäft erzielte Gewinn betrug 1886 61 021,15 Mark gegen

84 804,79	Mark im Jahre	1885,
86 340,82	„ „ „	1884,
94 014,88	„ „ „	1883 und
123 656,43	„ „ „	1882.

Rimessenwechsel aufs Inland wurden 1886 2313 Stück im Betrage von 4 903 316,09 Mark gekauft und ergaben einen Gewinn von 26 829,34 Mark gegen 26 351,82 Mark im Jahre 1885.

Der Bestand der Inkassowechsel, welcher am 1. Januar 1886 in 934 Stück mit 650 388,23 Mark war, betrug am 31. Dezember 1886 1079 Stück in Höhe von 782 408,92 Mark.

Der L o m b a r d v e r k e h r hatte einen Umsatz

1886 von 9 637 600 Mark, dagegen
1885 „ 12 414 100 „
1884 „ 12 068 400 „ und
1883 „ 14 807 100 „

Der Lombardbestand in B r o m b e r g war am 1. Januar 1886 84 Stück mit 840 500 Mark. Dazu kamen 82 Stück mit 4 373 100 Mark, während 95 Stück mit 4 596 600 Mark abgingen, so dass am 31. Dezember 1887 71 Stück verblieben mit Darlehen von 615 300 Mark auf Effecten und 1700 Mark auf Waaren. In den beiden Nebenstellen betrug der Bestand am Ende 1886 zusammen 22 Stück mit Darlehen von 83 100 Mark auf Effecten und 15 1000 auf Waaren. Der Lombardgewinn in 1886 betrug für Bromberg 22 504,17 Mark, für Inowrazlaw 2413,48 Mark und für Konitz 2542,13 Mark.

Der G i r o v e r k e h r hatte am 1. Januar 1886 einen Bestand von 327 523,87 Mark.

V e r e i n n a h m t wurden auf Girokonto durch

a. Baarzahlungen (917)	7 214 465,66	Mark,
b. Diskontirte Wechsel (700)	5 781 586,36	„
c. Inkassowechsel (665)	140 328,70	„
d. Uebertragung am Platz (49)	519 892,75	„
e. Uebertragung von auswärts (2320)	31 882 391,75	„
Zusammen	45 538 665,22	Mark.

V e r a u s g a b t wurden auf Girokonto durch

a. Baarzahlung (19[illegible]5)	31 886 060,75	Mark.
b. eingelöste Domizilwechsel (17)	141 861,95	„
c. Uebertragung am Platz (49)	519 892,75	„
d. Uebertragung auf andere Bankstellen (2329)	13 073 289,07	„
Zusammen	45 621 104,52	Mark.

Bestand am 31. Dezember 1886 245 084,57 Mark.

Auf G i r o - U e b e r t r a g u n g s - C o n t o gingen 1886 ein

a. Uebertragungen zwischen Giro-Interessenten	13 073 289,07	Mark.
b. Zahlungen von Behörden und anderen Personen, welche kein Girokonto haben	32 788 646,03	„
Zusammen	45 861 935,10	Mark,

denen ein Abgang von 31 882 391,75 Mark gegenübersteht.

Der A n w e i s u n g s v e r k e h r mit 106 320,53 Mark ist gegen die Vorjahre erheblich zurückgegangen. Im Ganzen wurden 1886 10 Zahlungs-Anweisungen mit 71 002,52 Mark gegen eine Provision von 15,70 Mark ertheilt.

Der Verkehr mit R e i c h s - und a n d e r e n S t a a t s k a s s e n hatte 1886 einen Umsatz von 20 946 800 Mark gegen 17 751 300 Mark im Jahre 1885 und 15 103 800 Mark im Jahre 1884.

Der **Bromberger Credit-Verein G. Voeltzcke** giebt in seinem Verwaltungsbericht für 1886 an.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886.

Debet.	ℳ.	₰.	Credit.	ℳ.	₰.
An Utensilien-Conto	9	75	Per Bilanz-Conto	55	54
„ Depositen-Zinsen-Conto	12 311	15	„ Effecten-Conto	2 331	07
„ Unkosten-Conto	3 038	08	„ Lombardzinsen-Conto	1 577	55
„ Ricambio-Conto	24 790	66	„ Zinsen-Conto	7 288	18
			„ Wechselzinsen-Conto	17 039	31
			„ Provisions-Conto	124	52
			„ Reservefonds-Conto	11 733	47
	40 149	64		40 149	64

Bilanz-Conto per Dezember 1886.

Debet.	ℳ.	₰.	Credit.	ℳ.	₰.
An Utensilien-Conto	185	20	Per Actien-Capital-Conto	201 000	—
„ Effecten-Conto	138 255	50	„ Reserve-Fonds-Conto	8 366	53
„ Lombard-Conto	66 126	25	„ Wechselzinsen-Conto	1 362	47
„ Lombard-Zinsen-Conto	10	25	„ Depositen-Conto A.	152 318	25
„ Contocorrent-Conto	33 986	10	„ Depositen-Conto B.	48 150	59
„ Cassa-Conto	4 003	62	„ Dividenden-Conto pro 1885	30	—
„ Wechsel-Conto	171 260	25	„ Depositenzinsen-Conto	11 189	55
„ Ricambio-Conto	8 590	22			
	422 417	39		422 417	39

Leider hatte der Ausbruch eines grösseren Concurses einen Verlust von Mark 33,380.88 gebracht. Eine Dividende ist nicht vertheilt worden, während in den Vorjahren dieselbe betrug: 1886 5 %, 1885 $7\frac{1}{8}$ %, 1884 $6\frac{1}{3}$ %.

Der Bericht der **Bromberger Gewerbebank E. G.** für 1886 weist auf:

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.		
An Depositen-Zinsen-Conto	23033	91	Per Interessen-Conto	93687	09
„ Sparkassen-Zinsen-Conto	10200	88	„ Lombard-Zinsen-Conto	17191	70
„ Geschäftsunkosten-Conto	13187	24			
„ Ueberhobene Zinsen	3794	—			
„ Mobilien-Conto 10 % Abschreibung	153	38			
„ Gewinn-Saldo	60509	38			
	110878	79		110878	79

Vertheilung des Reingewinns.

Derselbe beträgt M. 60509.38.		
Statutenmässige Dotirung des Reserve-Fond 10 %	6050	93
5 % Dividende auf das dividendenberechtigte Mitglieder-Capital	31180	—
Auf Reserve-Interessen-Conto	23270	45
	60509	38

Schluss-Bilanz.

Activa.		
Cassa-Conto	7770	88
Wechsel-Conto	1171835	16
Lombard-Conto	330083	99
Giro-Wechsel-Conto	1935	88
Giro-Conto Reichsbankstelle Bromberg	2329	59
Mobilien-Conto	1380	42
Obligationen-Conto	61500	—
Grundstück-Conto Bromberg	21469	58
	1598305	51

Passiva.		
Mitglieder-Capital	655207	78
Depositen-Conto	532358	56
Sparkassen-Conto	260185	53
Reserve-Fond Bestand am 31. 12. 1886 . M. 67103.35 Ueberweisung pro 1886 . „ 6050.93	73154	28
Reserve-Interessen-Conto Bestand am 31. 12. 1886 . M. 9489.49 Ueberweisung pro 1886 . . „ 23278.45	32767	94
Dividenden-Conto zu zahlende Dividende pro 1886	31180	—
Interessen-Conto überhobene Zinsen	3794	—
Giro-Conto Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parissius & Co., Berlin	9657	42
	1598305	51

Statistische Uebersicht.

Zeit.	Mitglieder-Capital. ℳ	Reservefond. ℳ	Spar- und Depos.-Gelder. ℳ	Wechsel. ℳ	Geschäfts-Umsatz. ℳ	Reingewinn. ℳ	Dividende.	Zahl der Mitglieder.
ult. Juni 1872	20756	891	155710	147330	2611722	1928	12 %	258
„ 1873	88361	1463	204107	280978	3973347	5968	7½ %	291
„ 1874	100849	2412	235555	285355	4108508	9509	9½ %	298
„ 1875	152798	3717	196422	275427	6564290	14600	10 %	321
„ 1876	225980	5882	196503	351080	6688518	18398	9 %	353
„ 1877	341974	10575	257893	546277	9380055	22027	7 %	414
„ 1878	391426	14006	238884	559472	11462799	35087	7 %	424
„ 1879	381480	18610	287948	594827	11798333	38962	8½ %	419
„ 1880	466500	23130	392046	731643	12969539	38025	8 %	423
ult. Decbr. 1880	527330	25934	403710	689264	8278648	24077	8 %	450
„ 1881	673874	32694	616066	1001219	16590885	56324	8 %	519
„ 1882	837149	40880	827056	1259233	18689145	68900	7½ %	593
„ 1883	1018721	50274	959090	1543695	23502613	80976	7 %	660
„ 1884	1038641	59421	957903	1615471	26736729	84754	6 %	634
„ 1885	985181	66805	820661	1356 18	23717661	69994	4 %	499
„ 1886	655207	73154	792544	1171835	22402750	60509	5 %	437

Der Verwaltungsbericht des **Vorschuss-Vereins E. G.**, welcher 783 Mitglieder zählt, weist nach:

Roh-Bilance pro 31. Dezember 1886.

	Debet. ℳ.	₰.	Credit. ℳ.	₰.
Bilance-Conto	1 663 570	86	1 663 570	86
Cassa-Conto	3 344 040	46	3 331 863	62
Wechsel-Conto	3 745 223	39	3 022 192	80
Zinsen-Conto	54 110	76	54 110	76
Reserve-Fonds-Conto	4 000	—	23 979	87
Gerichtskosten-Conto	2 704	30	1 196	55
Geschäftsantheil-Conto	26 861	34	241 034	61
Mitglieder-Depositen-Conto	287 042	26	691 700	—
Spareinlagen-Conto	118 998	01	238 206	17
Unkosten-Conto	8 916	48	8 916	48
Utensilien-Conto	915	95	91	59
Grundstücks-Conto	38 656	81	9 174	55
Participat-Conto Jägerhof	5 152	—	—	—
Special-Reservefonds-Conto	11 279	50	11 279	50
Gewinn- und Verlust-Conto	55 637	70	69 801	46
	9 367 118	82	9 367 118	82

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	ℳ.	₰.	Credit.	ℳ.	₰.
An Depositen-Zinsen	18 930	95	Per Zinsen-Conto:		
„ Spareinlagen-Zinsen	3 658	86	Zinsen-Ueberschuss	52 427	35
„ Utensilien-Conto 10 pCt. Abschreibung	91	59			
„ Gewinn- und Verlust-Conto zur Deckung von Verlusten	6 788	71			
„ Unkosten-Conto	8 793	48			
„ Gewinn-Saldo	14 163	76			
	52 427	35		52 427	35

Dividenvortheile: 1886 5%, 1885 4%, 1884 6%.

Statistische Uebersicht aus den Jahren 1875 bis 1886.

Zeit.	Mitglieder.	Discont. Wechsel ℳ.	Geschäftsantheile ℳ.	Mitglieder-Depositen ℳ.	Spar-Einlagen ℳ.	Reservefonds ℳ.	Reingewinn ℳ.
1875	1 017	1 663 834	184 072	292 289	37 150	9 728	2 686
1876	1 049	1 569 785	183 910	222 557	25 117	11 066	6 565
1877	1 096	1 620 397	192 552	247 793	33 539	10 232	4 772
1878	1 114	1 893 917	206 828	298 117	28 214	12 173	5 889
1879	1 061	1 988 773	205 705	324 434	39 546	12 398	4 874
1880	988	2 158 726	201 827	358 761	33 170	12 435	4 670
1881	895	2 100 716	183 941	379 353	51 210	11 812	4 969
1882	856	2 717 167	182 746	442 436	60 194	13 781	9 409
1883	838	3 158 591	223 676	422 438	85 636	19 087	19 269
1884	860	2 974 705	232 749	467 779	100 654	22 686	17 761
1885	855	2 972 762	233 960	481 272	132 248	23 176	17 374
1886	783	2 904 577	214 173	404 658	119 208	19 980	14 164

II. Eisenbahnen.

Der Personenverkehr weist für die hiesige Station eine Steigerung gegen die Vorjahre auf. Es fuhren ab, 1886: 264 911, 1885: 244 975 und 1884: 253 243 Personen.

Der Güterverkehr hiesiger Station betrug in Tonnen:

	1886		1885	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang
1. Steinkohlen und Coaks	378	60 230	390	54097
2. Braunkohlen	—	—	15	—
3. Roh- und Gusseisen	1 039	679	1121	703
4. Eisenbahnschienen	286	719	850	396
5. Eisen, façonnirt	279	856	458	2157
6. Eisen und Stahlwaaren	1 078	4 727	1099	6042
7. Getreide, Saaten	1 222	15 530	549	16004
8. Kartoffeln	61	341	50	368
9. Flachs, Hanf, Werg	—	35	—	6
10. Bau- und Nutzholz	4 389	3 801	4542	6396
11. Mühlenfabrikate	7 330	1 444	6637	374
12. Spiritus	505	392	485	846
13. Steine, Ziegelsteine	4 369	2 079	4220	2596
14. Kalk, Kalksteine	220	2 233	454	1993
15. Sammelgut	244	1 955	138	1919
16. Wagenladungen*)	6 704	22 954	7789	12750
17. Eil- und Stückgut	9 591	6 722	9798	6320

Summa 1886	37705	124697	=	162402 Tonnen
Dagegen 1885	38595	112967	=	151 562 „
„ 1884	44841	114049	=	158 890 „
„ 1883	43090	95189	=	138 279 „
„ 1882	50602	95321	=	145 923 „
„ 1881	49650	105484	=	155 134 „
„ 1880	81400	139000	=	220 400 „

*) Das erhebliche Mehr im Jahre 1886 besteht aus Kies, Steinen, Ziegeln und anderen Baumaterialien, welche hauptsächlich für die öffentlichen Bauten bestimmt waren.

Der Viehverkehr betrug:

	1886		1885	
	Versand	Empfang	Versand	Emfang
a. Pferde	256	354	373	507
b. Ochsen, Rinder, Kühe	584	1 265	649	985
c. Schafe, Kälber, Schweine	7 290	5 893	8950	7231
d. Ferkel, Lämmer	5 920	3 687	12439	2899
Summa	14 050	11 199	22411	11622
	25 240		34 073 Stück.	

Die Einnahmen der Station betrugen:

	1886 M.	1885 M.
a. Aus dem Personenverkehr	581 121,49	547280,48
b. „ „ Gepäck- und Viehverkehr	31 245,74	38786,49
c. „ „ Güterverkehr*)	1 300 275,83	1151263,69
Sa. M.	1 912 643,06	1737330,66

*) Ausser Rubel 958,27 Kop. und Gulden 911,28 Kreuzer.

III. Wasserstrassen.

Ueber den Schleusen- und Hafenbetrieb in **Brahemünde** berichtet die Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft:

Im Jahre 1886 passirten die Hafenschleuse 512 839 lfde Meter Holzflösse von rot. 4 Meter Breite mit 87 228 Stück Auflast, davon 512 349 lfde. Meter auf der Bergfahrt und 490 lfde. Meter auf der Thalfahrt, sowie 1384 Schiffsfahrzeuge und zwar:

479 beladene, 189 unbeladene und 30 Dampfer auf der Bergfahrt und 426 beladene, 231 unbeladene und 29 Dampfer auf der Thalfahrt.

Die Stückzahl und der kubische Inhalt der Flösse und deren Auflast, nach Holzgattungen gesondert, ergeben folgende Uebersicht:

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl.	Kubikmeter-Inhalt.
Kiefern-Rundholz	241 126	312 596,10
„ -Kantholz und Rundholz	197 904	82 628,10
„ -Schwellen	411	51,00
„ -Latten etc.	1 958	39,47
Eichen-Rundholz	4 228	1 572,46
„ -Kantholz und Kreuzholz	17 829	2 721,35
„ -Plançons und Schiffsholz	49 521	37 597,39
„ -Schwellen	200	22,60
„ -Stäbe und Stabholz	39 576	121,90
Tannen-Rundholz	7 128	9 647,40
„ -Kantholz	15 126	10 246,40
Birken-Rundholz	1 874	1 399,89
Elsen-Rundholz	30 999	23 779,00
Eschen-Rundholz	4 645	4 467,75
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	3 656	2 341,15
In Summa	616 181	489 231,96

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse.

Im Monat	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flossholz			Schiffs-fahrzeuge
		Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Ueberschiessende Oberfläche Q.-M.	Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Stück
April	46	—	—	—	104
Mai	489	425	2890	97 977	205
Juni	594	525¼	4480	121 895	275
Juli	503	446	4340	104 089	235
August	372	300	4430	70 194	200
September	198	163½	2630	37 816	95
October	288	241½	3040	55 753	133
November	160	99½	2580	23 832	127
December	12	5½	—	1 283	10
In Summa	2662	2206¼	24 390	512 839	1384

Den Winterstand haben im Aussenhafen 4 beladene und 3 unbeladene, im Binnenhafen weder Fahrzeuge noch Flossholz genommen.

Es passirten nach der Brahe stromaufwärts:

im Jahre	1874	rot. 594 346	lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
„ „	1875	„ 643 452	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1876	„ 469 374	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1877	„ 483 271	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1878	„ 531 952	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1879	„ 431 088	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1880	„ 617 359	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1881	„ 643 579	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1882	„ 503 631	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1883	„ 680 341	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1884	„ 444 098	„ „ „ „ „ „ „
„ „	1885	„ 553 473	„ „ „ „ „ „ „
mithin in 12 Jahren zusammen		rot. 6 595 964	„ „ „ „ „ „ „
gleich durchschnittlich pro Jahr		„ 549 664	„ „ „ „ „ „ „

Die Transporte im Jahre 1886
beziffern sich mit . . . . rt. 512 349 lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
sind daher gegen die 12jährige
Durchschnittsmenge um . „ 37 315 „ „ „ „ „ „
zurückgeblieben.

Die Schiffsfahrzeuge waren wie folgt befrachtet:

a. die auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
54	Kiefern-Bretter und -Bohlen . .	4650,0	53	Roggen	4712,4
25	„ -Kantholz	2470,0	1	Gerste	76,5
6	Eichen-Schwellen	403,0	1	Hafer	88,0
—	„ -Stabholz	10,0	1	Mais	59,0
3	Elsene Bretter und Bohlen . . .	255,0	1	Erbsen	58,7
1	Weissbuchene Bohlen	15,0	1	Mehl	72,5
7	Weissbuchen-Rundholz	467 5	1	Erdnusskuchenmehl	60,5
10	Bandstöcke	487,5	1	Leinkuchen	30,0
2	Brenn- und Verbandholz . . .	18,5	4	Stroh	60,0
7	Faschinen	147,5	1	Obst	10,0
5	Grubenschaalen	465,0	13	Syrup und Melasse	483,2
151	Kohlen	10482,0	2	Petroleum	80,0
1	Theer	111,9	1	Tabak	2,5
1	Glasbruch	7,5	1	Salz	10,0
4	Roheisen	245,0	1	Ofenthüren	100,0
—	Chamottsteine	11,5	—	leere Fässer	5,0
1	Sand	30,0	2	Fische	1,5
—	Diverse Baumaterialien	25,5	1	Dampframme	7,0
18	Weizen	1242,6	97	Stückgüter	5292,0

b. die auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
2	Kiefern-Bretter	150,0	1	Syrup und Melasse	75,0
1	Eichen-Kantholz	10,0	32	Zucker	2480,9
11	Faschinen	509,0	4	Soda und Seife	265,0
159	Feldsteine	11070,3	5	Cichorienwurzel	340,0
58	Kalksteine	4350,0	5	Weizen	467,4
1	Dachpappe	12,5	6	Roggen	374,8
9	Porzellanerde	607,5	2	Erbsen	88,6
4	Thonerde	290,0	3	Rübsen	106,9
3	Töpferwaaren	199,5	5	Mehl	295,0
2	Kohlen	37,5	1	Kartoffelmehl	80,0
3	Glaswaaren	215,0	1	Gerstengrütze	1,0
—	Eisenwaaren	10,0	5	leere Fässer	37,0
13	Pulver und Munition	836,1	1	Fischereiutensilien	4,0
5	Geschütze und Lafetten	320,0	1	Dampframme	7,0
1	Spiritus	287,5	79	Stückgüter	2476,6

In den letzten fünf Jahren wurden berg- und thalwärts durch die Hafenschleuse transportirt:

im Jahre 1882	in 1 227	Schiffsfahrzeugen	82 317,4	Tonnen	à 1000 Kilo,
„ „ 1883	„ 1 147	„	83 510,9	„	„
„ „ 1884	„ 1 040	„	69 941,4	„	„
„ „ 1885	„ 1 252	„	84 854,6	„	„
„ „ 1886	„ 905	„	59 758,2	„	„

Wasserstände am Pegel des Unterhauptes der Hafenschleuse im Jahre 1886.

Monat	Höchster Wasserstand Meter	Mittlerer Wasserstand Meter	Niedrigster Wasserstand Meter
Januar	6,08	4,97	3,02
Februar	5,89	5,23	4,94
März	6,40	4,69	4,39
April	8,08	5 97	3,64
Mai	3,60	3,27	2,84
Juni	3,37	2,84	2,48
Juli	2,82	2 59	2,34
August	2,64	2,24	2,08
September	2,07	1 98	1,92
October	2,48	2,13	1,97
November	2,54	2,26	2,16
December	3,08	2,64	2,29

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse 1885.

Monat	Am Oberhaupt höchster	Am Oberhaupt niedrigster	Am Unterhaupt höchster	Am Unterhaupt niedrigster	Monat	Am Oberhaupt höchster	Am Oberhaupt niedrigster	Am Unterhaupt höchster	Am Unterhaupt niedrigster
Januar	5,48	5,24	2,22	1,96	Juli	5,38	5,02	2,18	1,90
Februar	5,62	5,24	2,34	1,90	August	5,30	4,96	2,14	1,90
März	5,64	5,28	2,86	2,00	September	5,36	4,90	2,16	1,88
April	5,64	5,18	3,36	2,16	October	5,30	5,08	2,18	2,00
Mai	5,38	5,16	2,18	2 00	November	5,36	5,10	2,22	2,08
Juni	5,34	4,92	2,18	1,90	December	5,58	5,20	2,27	1,90

Auf der **Oberbrahe** in Bromberg sind beladen und durch die Stadtschleuse nach der Unterbrahe befördert:

26 Kähne mit Mauersteine, dagegen 1885: 52, 1884: 68, 1883: 50 Kähne.

In Bromberg auf der **Unterbrahe** sind beladen und durch die Karlsdorfer Schleuse nach der Weichsel befördert:

49 Kähne	mit Gütern	Bromberg nach Danzig	=	46 672 Ctr.
2 „	„ Weizenmehl	„ „ „	=	3 340 „
2 „	„ Weizen	„ „ „	=	3 428 „
1 „	„ Spiritus	„ „ „	=	1 150 „
5 „	„ Gütern	„ „ Thorn	=	4 470 „
1 „	„ „	„ „ Dirschau	=	1 000 „

60 Kähne, dagegen 1885: 57, 1884: 71 und 1883: 40 Kähne.

Englische Steinkohlen sind im Jahre 1886 von Danzig durch die Karlsdorfer Schleuse aufwärts befördert worden:

a. nach Bromberg	=	8 487 150	kg.
b. „ Labischin	=	1 111 000	„
c. „ Bartschin	=	311 200	„
d. „ Pakosch	=	43 500	„
e. „ Kruschwitz	=	64 500	„
f. „ Nakel	=	282 500	„
g. „ Samotschin	=	50 000	„
h. „ Usch	=	50 000	„
151 Kähne mit zusammen		10 399 850	kg.
dagegen 1885: 152 „ „	„	10 153 050	„
„ 1884: 121 „ „	„	8 163 100	„
„ 1883: 90 „ „	„	6 867 000	„
„ 1882: 72 „ „	„	4 961 800	„

An der 2. Schleuse der **kanalisirten oberen Netze** in **Labischin** sind im Jahre 1886:

264 Kähne und cr. 90 000 Centner Holz, darunter
93 940 Stück Bretter
33 397 „ Latten
12 643 „ Kantholz
141 000 „ Dachsplisse
500 „ Bohlen und
708 Rmtr. Schaalen

in steuerlicher Beziehung zur Abfertigung gelangt.

Den Bromberger Kanal haben 1886 passirt:

a. in der Richtung von der Brahe nach der Netze

852 Schiffsgefässe (1885: 1139) mit einer Ladung von 40 846 000 kg (1885: 53 827 000 kg) und 38 975 Flösse, (1885: 38 092) welche

1. an hartem Holz
   2 185 000 kg Stämme
   20 190 000 „ Schnittwaaren
2. an weichem Holz
   280 685 000 kg. Stämme
   60 588 000 „ Schnittwaaren führten.

b. in umgekehrter Richtung

599 Schiffsgefässe (1885: 611) mit einer Ladung von 25 568 000 kg (1885: 40 788 000 kg) und 447 Flösse, (1885: 224) welche an weichem Holz
4 040 000 kg. Stämme und
20 000 „ Schnittwaaren mitführten.

Auf den Bromberger Schneidemühlen, welche 192 Arbeiter beschäftigen, wurden 1886 45 000 Stück Rundhölzer verarbeitet.

Statistische Nachrichten
über
den Schleusenverkehr an der 2. Schleuse des Bromberger Kanals.

Jahr	Anzahl der		Anzahl der ausserdem gemachten Schleusenfüllungen für Kähne	Kähne sind befördert				Bemerkungen.
	von der Weichsel beförderten Holzflösse lfde. m.	dabei gemachten Schleusenfüllungen		aufwärts		abwärts		
				leer	beladen	leer	beladen	
1886	a) von der Weichsel 494 786 b) von der Oberbrahe 59 205 553 991	7281	746	263	436	226	477	
1885	549 523	7237	941	427	607	292	651	
1884	461 923	6098	787	208	514	166	457	
1883	680 814	9138	900	185	657	396	512	

I. Aus dem Hafen: a. Mühlenhölzer nach der Unterbrahe . . . . = 17 616 m
b. „ „ „ Oberbrahe . . . . = 9 549 „
II. Von der Oberbrahe nach der Unterbrahe . . . . = 5 922 „
III. Aus dem Speisekanal nach Bromberg . . . . = 296 „
„ „ „ „ Nakel . . . . = 761 „
IV. Von der oberen Netze . . . . = 4 810 „
V. Aus dem Bromberger Kanal (bei Strelau verbunden) . . . . = 946 „
VI. „ „ „ „ (in Nakel verbunden) . . . . = 137 „

Schiffsfahrzeuge, welche 1886 in Bromberg beladen die 2. Schleuse aufwärts passirten.

Bezeichnung der Ladung	von Bromberg nach																		Summa der Fahrzeuge
	Antonsdorf	Bartschin	Berlin	Brandenburg	Finkenwalde	Gertraudenhütte	Gromaden	Hamburg	Kruschwitz	Labischin	Magdeburg	Montwy	Nakel	Pakosch	Potsdam	Schönebeck	Stade	Stettin	
Bandstöcke	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Bauutensilien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Bretter (kfr.)	—	—	47	1	—	—	1	6	—	—	5	—	—	—	3	—	—	—	63
Drainröhren	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Flaschen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Glasbrocken	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Güter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	22
Kantholz (kiefern)	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	9
Mehl	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	15	38
Mauersteine	1	6	—	—	—	—	—	—	2	16	—	—	19	—	—	—	—	—	44
Roggen	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35
Schaalbretter (kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	3
Tonnenreifen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Weizen	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Summa	1	6	118	1	1	1	1	6	4	17	7	22	19	1	4	1	2	16	228 Kähne

dagegen 1885: 276 Kähne.

Güterverkehr im Etatsjahr 1886/87 durch die II. Schleuse des Bromberger Kanals

Nummer des Waaren-Verzeichnisses.	Gattung der Güter.	a. Zu Berg. Tonnen.	b. Zu Thal. Tonnen.	Nummer des Waaren-Verzeichnisses.	Gattung der Güter.	a. Zu Berg. Tonnen.	b. Zu Thal. Tonnen.
1	2	3	4	1	2	3	4
					Transport	10993	4166
1	Düngemittel aller Art	—	—	34	Weiche Brennholzscheite	—	50
2	Lumpen aller Art	—	—	35	Reisig und Faschinen	—	—
3	Knochen	—	—	36	Borke und Lohe	—	—
4	Rohe Baumwolle	—	—	37	Fastage, Fässer, Kisten, Säcke . .	55	72
5	Soda	—	270	38	Holzwaaren und Möbel	13	—
6	Farbholz	—	—	39	Instrumente, Maschinen und -Theile .	105	—
7	Knochenkohle, Knochenmehl . . .	—	—	40	Bier.	—	—
8	Salpetersäure	—	50	41	Branntwein	—	—
9	Roheisen und Brucheisen	85	—	42	Wein	—	50
10	Andere unedle Metalle, roh u. als Bruch	10	—	43	Fische, auch Heringe	345	400
11	Verarbeitetes Eisen aller Art . . .	—	985	44	Mehl und Mühlenfabrikate	3686	130
12	Cement, Trass, Kalk	25	1280	45	Reis	75	455
13	Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide . .	967	1130	46	Salz	—	—
14	Eisenerz	—	—	47	Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao . .	325	3139
15	Andere Erze	—	—	48	Zucker, Melasse und Syrup . . .	585	1430
16	Flachs, Hanf, Heede, Werg . . .	—	—	49	Rohtaback	—	1
17	Weizen und Spelz	7 8	—	50	Fette, Oele und Fette	25	705
18	Roggen	7380	—	51	Petroleum und Mineralöle	260	130
19	Hafer	—	—	52	Steine und Steinwaaren	485	11530
20	Gerste	—	—	53	Steinkohlen	4851	—
21	Anderes Getreide und Hülsenfrüchte .	230	—	54	Koaks	25	—
22	Oelsaat	—	—	55	Braunkohlen	—	—
23	Stroh und Heu	—	18	56	Torf	—	35
24	Kartoffeln	—	—	57	Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	275	580
25	Obst, frisches und getrocknetes . .	—	—	58	Lebendes Vieh	—	—
26	Gemüse und Pflanzen	—	100	59	Mauersteine und Fliesen aus Thon,		
27	Glas und Glaswaaren	183	298		Dachziegel und Thonröhren . .	2530	825
28	Häute, Felle, Leder, Pelzwerk . .	—	—	60	Thonwaaren, Steingut, Porzellan . .	—	310
29	Harte Stämme (Nutz, Bau, Schiffsholz)	1270	35	61	Wolle, roh.	—	80
30	Harte Schnittwaaren	125	—	62	Alle sonstigen Gegenstände . . .	178	1225
31	Harte Brennholzscheite	—	—		Summa der durchgegangenen Güter	40846	25568
32	Weiche Stämme	—	—		dagegen 1885/6:	53827	40788
33	Weiche Schnittwaare	16035	255		und 1884/5:	45711	32462

Der Schiffsverkehr durch den **Bromberger Kanal** war 1886:

	Art der Ladung:	Stück.	Summa
A. Richtung Bromberg-Berlin	Getreide	80	
	Roggenmehl	12	
	Weizenmehl	28	
	Güter	26	
	Nutzholz	176	
	Ziegelsteine	46	
	Steinkohlen	45	
	Diverse Ladungen	23	
	Leer	263	
	Königl. Fahrzeuge beladen	351	
	do. do leer	36	1086
	dagegen 1885		1127
	„ 1884		880
B. Richtung Berlin-Bromberg	Artilleriegeschosse	11	
	Brennholz.	5	
	Cement	4	
	Feldsteine	169	
	Kalksteine	55	
	Porzellanerde	13	
	Soda	20	
	Torf	10	
	Zucker	17	
	Güter	114	
	Diverse Ladungen	61	
	Leer	226	
	Königl. Fahrzeuge bel.	19	
	Königl. Fahrzeuge leer	370	1094
	dagegen 1885		1051
	„ 1884		806

Der Holzverkehr betrug 1886:

Eingang.	Holzgattungen.	Stückzahl.	cbm.
Von der Weichsel sind zur Tour angemeldet:	Beschlagene Eichen	80 477	43 591
	Träger darin	80 020	36 676
	Rundeichen	1 271	993
	Träger darin	1 714	651
	Kiefern und tannen Kantholz	121 033	80 949
	Kiefern und tannen Rundholz	240 955	318 843
	Rundelsen, Eschen, Birken und Buchen	33 830	20 125
	Träger darin	40 036	18 350
	Eichene Schwellen	240	—
	Kieferne Schwellen	1 070	—
	Eichene Zaunpfähle	930	—
	Eichene Speichen und Blamiser	35 140	—
	Kieferne Latten	2 160	—
Von der Oberbrahe sind zur Tour angemeldet:	Kieferne und tannene Kanthölzer	2 720	1 901
	„ „ „ Rundhölzer	46 135	63 877
	Summa Eingang	687 731	585 956
	dagegen 1885	780 643	584 464
	„ 1884	648 557	516 217
Ausgang. Von der Weichsel sind durch den Kanal gegangen:	Beschlagene Eichen	79 787	43 218
	Träger darin	79 385	36 385
	Rundeichen	1 271	993
	Träger darin	1 714	651
	Kiefern und tannen Kantholz	121 033	80 949
	„ „ „ Rundholz	236 863	313 496
	Rundelsen, Eschen, Birken und Buchen	33 437	19 878
	Träger darin	39 576	18 139
	Eichene Schwellen	240	—
	Kieferne Schwellen	1 070	—
	Eichene Zaunpfähle	930	—
	Eichene Speichen und Blamiser	35 140	—
Von der Oberbrahe durch den Kanal:	Kieferne Latten	2 160	—
	Kiefern und tannen Kantholz	2 720	1 911
Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	46 135	63 877
	„ „ „ Rundholz	2 570	3 414
	Beschlagene Eichen	690	373
	Träger darin	635	291
	Elsen, Eschen, Birken und Buchen	72	46
Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Träger darin	86	40
	Kiefern und tannen Rundholz	1 265	1 579
	Elsen, Eschen, Birken und Buchen	321	201
	Träger darin	374	171
Nach Danzig:	Kiefern Rundholz	252	354
	Summa Ausgang	687 731	585 956
An unangemeldeter Hölzer sind von der Weichsel geflösst und in Kähne verladen:	Eichene Bohlen	576	152
	Elsene Bohlen	691	131
	Elsene Bretter	10 412	1 081
	Eichenes Kantholz	23 680	2 201
	Kiefern Kant- und Riegelhölzer	19 808	11 885
	Kieferne Bretter	208 500	19 793
	Tannene Bretter	6 800	613
	Eichene Schwellen	14 630	—
	Kieferne Schwellen	11 460	—
	Kieferne Schaalbretter	86 120	—
Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	8 776	12 341
Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Kiefern und tannen Kantholz	2 160	1 463
	Kiefern und tannen Rundholz	4 914	6 910
	Kiefern und tannen Kantholz	876	593
Von der Ober- zur Unterbrahe:	Kiefern und tannen Rundholz	2 856	4 016
Von dem Ober-Netze-Kanal zur Oberbrahe.	Kiefern und tannen Rundholz	280	394
In Schulitz ausgewaschen:	Beschlagene Eichen	1 299	723
	Träger darin	1 212	563
	Rundeichen	178	139
	Latus	396 028	62 998

Ausgang	Holzgattungen	Stückzahl.	cbm
	Transport	396 028	62 998
In Schulitz ausgewaschen:	Träger in Rundeichen	206	116
	Eichenes Kreuzholz	38 510	3 710
	Kiefern und tannen Kantholz	14 222	9 629
	Kiefern und tannen Rundholz	46 215	64 990
	Rundelsen, Eschen, Birken, Buchen	1 896	1 234
	Träger darin	1 998	1 020
	Eichene Schwellen	262 957	—
	Eichene Weichenschwellen	6 935	—
	Kieferne Schwellen	479 395	—
	Kiefernes Kreuzholz	12 723	1 101
	Eichene Blamiser und Speichen	155 760	—
Nach Danzig gegangen:	Kiefern und tannen Rundholz	8 264	11 621
	Eichene Schwellen	25 600	—
	Kieferne Schwellen	10 000	—
	Summa	1 469 909	156 419
	dagegen 1885	1 274 935	129 038
	„ 1884	1 021 882	109 503

IV. Post und Telegraphie.

A. Statistik

des **Postverkehrs** des Ober-Postdirectionsbezirks und des Postamts Bromberg in den Jahren 1885 und 1886.

		Es sind eingegangen:					
		Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben	Packete ohne Werthangabe.	Briefe und Packete mit Werthangabe.	Postnachnahmesendungen.	Postaufträge.	Zeitungs Nummern.
Ober-Postdirections-Bezirk Bromberg	1886	154 52 568	1 008 828	96 102	170 073	79 380 einschl. 522 zur Acc. Einholung.	7 449 914
	1885	143 10 576	1 096 074	97 092	162 792	73 208	7 284 989
Mithin gegen 1885	mehr	1 141 992	—	—	7 281	6 172	164 925
	weniger	—	87 246	990	—	—	—
Postamt Bromberg (einschliesslich der Zweigstelle am Bahnhofe).	1886	3 184 146	193 986	25 398	15 156	8 782	465 103
	1885	2 655 666	199 980	29 178	15 156	9 508	457 832
Mithin gegen 1885 *)	mehr	528 480	—	—	—	—	7 271
	weniger	—	5 994	3 780	—	726	—

		Es sind abgesandt:						Zahl der Postreisenden.	Betrag der eingezahlten Postanweisungen.	Betrag der ausgezahlten Postanweisungen.
		Briefe, Postkarten Drucksachen, Waarenproben.	Packete ohne Werthangabe.	Briefe und Packete mit Werthangabe.	Postnachnahmesendungen.	Postaufträge.	Zeitungs-Nummern.		ℳ.	ℳ.
Ober-Postdirections-Bezirk Bromberg	1886	13 540 446	670 140	93 852	104 490	14 949	2 205 600	48 864	55 874 231	28 930 117
	1885	12 697 830	703 890	95 832	99 756	12 205	2 053 872	50 105	55 678 390	28 121 363
Mithin gegen 1885	mehr	—	—	—	4 734	2 744	151 728	—	168 841	808 754
	weniger	—	33 750	1 980	—	—	—	1 241	—	—
Postamt Bromberg (einschliesslich der Zweigstelle am Bahnhofe).	1886	3 117 492	131 058	15 282	20 250	5 451	900 097	2 337	7 301 537	6 379 457
	1885	2 748 672	143 244	15 480	16 398	4 152	887 025	2 886	7 177 988	6 304 935
Mithin gegen 1885 *)	mehr	368 820	—	—	3 852	1 299	13 072	—	123 549	74 522
	weniger	—	12 86	198	—	—	—	549	—	—

*) Der theilweise Rückgang des Verkehrs bei dem Postamte in Bromberg ist hauptsächlich auf die Einrichtung der Postagenturen in Adlershorst und Klein-Bartelsee, deren Verkehr in den Zahlen für 1886 nicht mitenthalten ist, zurückzuführen.

B. Statistik

des **Telegraphenverkehrs** des Ober-Postdirectionsbezirks und der Telegraphenbetriebsstellen in Bromberg in den Jahren 1885 und 1886.

		Länge der Telegraphenlinien. km	Länge der Telegraphenleitungen. km	Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate.	Zahl der Telegraphen-Betriebsstellen.	Telegramme aufgegebene inländische Stück.	Telegramme aufgegebene ausländische Stück.	Telegramme angekommene in- und ausländische. Stück.
Ober-Postdirections-Bezirk Bromberg	1886	2 233	5 731	335	222	168 585	2 842	201 424
	1885	1 988	5 399	311	186	159 990	2 644	162 952
Mithin gegen 1885	mehr	245	332	24	36	8 595	198	38 472
	weniger	—	—	—	—	—	—	—
Telegraphen-Betriebsstellen in Bromberg	1886	—	—	29	—	36 358	955	35 926
	1885	—	—	30	—	31 314	1 015	35 514
Mithin gegen 1885	mehr	—	—	—	—	5044	—	412
	weniger	—	—	1	—	—	60	—

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gelegentlich der Prozessführung sind folgende **Handels-Usancen** festgestellt worden:

1. J.-Nr. 289—86.

„In der Colonialwaarenbranche besteht im Allgemeinen, und auch für Bromberg und Fordon geltender Handelsgebrauch, dass den Händlern bezw. Wiederverkäufern mangels entgegenstehender Abrede ein dreimonatliches Ziel von dem Verkäufer zu gewähren ist.“

2. J.-Nr. 574—86.

„Nach Berliner Börsen-Usancen ist der Käufer von Warschau-Terespol-Prioritäts-Obligationen, deren Stücke am 15. April d. J. gekauft und mit der Erklärung des Verkäufers abgenommen worden sind dass dem Käufer die fehlenden Coupons gegen zurückbehaltene Talons später geliefert werden sollten, verpflichtet die russische Stempelabgabe von 60 Kopeken pro 100 Rubel dem Verkäufer nachträglich zu erstatten.“

3. J.-Nr. 616—86.

„Es ist allgemein und namentlich in hiesiger Gegend Handelsgebrauch, dass mit gekaufter Waare leihweise gelieferte Stücke dem Verkäufer alsbald zurückgesandt werden und dass bei Verzug des Käufers auch ohne vorangegangene Vereinbarung pro Tag und Sack 1 Pfennig Leihgeld zu bezahlen ist.“

4. J.-Nr. 617—86.

„Im Handelsverkehr zwischen Droguisten und Malern ist mangels bestimmter anderweitiger Abmachungen eine sechsmonatliche Zahlungsfrist als stillschweigend abgemachte nicht anzusehen. Ist ein Ziel — ohne Angabe der Creditfrist — verabredet, so ist stillschweigend nur ein dreimonatliches gemeint.“

5. J.-Nr. 658—86.

„I. Es besteht der allgemeine Handelsgebrauch dahin, dass bei Berechnung der Spesen im Speditionsgeschäfte die Gewichtsmengen auf 100 Pfund d. h. von 50 zu 50 Kilo aufwärts abgerundet werden. II. Es besteht ferner ein allgemeiner Handelsgebrauch dahin, dass bei Verabredung einer Entschädigung für Fracht, alle Nebenkosten wie Zollabfertigung, Packhofkosten, statistische Gebühr, Böttcherkosten für Oeffnen und Schliessen der Fässer nicht mit einbegriffen sind.“

6. J.-Nr. 668—86.

„Der von den Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin begutachtete Handelsgebrauch für die Cigarrenbranche, wonach dem Käufer, der als Wiederverkäufer auftritt, mangels anderweitiger besonderer Vereinbarung, ein sechsmonatliches Zahlungsziel ohne besondere Acceptsverpflichtung gewährt wird, auch für Bromberg als lokaler Handelsgebrauch Geltung hat.“

7. J.-Nr. 27—87.

„Der Spediteur und Frachtführer ist nach Handelsgebrauch berechtigt, den Ersatz der Hochwasserkosten zu beanspruchen, wenn er in Folge verzögerter Disposition des Versandes die Hölzer in sein Lager genommen, und das Hochwasser während dieser Lagerung und während die Transportmannschaften entlassen waren, eingetreten ist.“

8 J.-Nr. 61—87.

„Bei Bestehen einer regelmässigen und dauernden Geschäftsverbindung zwischen einem Mehlfabrikanten und einem Geschäftskunden desselben (Mehlhändler und Bäckermeister) ist es allgemeiner Handelsgebrauch, die Mehlsäcke, in welchen das Mehl Seitens des Fabrikanten dem Abnehmer geliefert wird, spätestens binnen 4 Wochen auch ohne besondere Mahnung Seitens des Lieferanten diesem zurückzuliefern."

9. J.-Nr. 62—87.

„Es ist allgemein Handelsgebrauch, dass für Säcke, in denen ein Kaufmann dem anderen Getreide liefert, Vergütigung gezahlt wird, und läuft die Frist zu dieser Zahlung je nach der Entfernung erst am 10. spätestens 14. Tage ab. Die Vergütigung beträgt pro Sack und Tag einen halben Pfennig."

10. J.-Nr. 117—87.

„Nach hiesigem Handelsgebrauch ist unter dem Ausdrucke „franco Bromberg" bei Bahnsendungen stets „franco Waggon Bahnhof Bromberg" gemeint, und muss die Ablieferung von Bahnsendungen „franco Speicher" besonders erwähnt werden."

11. J.-Nr. 181—87.

„Es ist hierorts Handelsgebrauch, dass für die Ueberlassung von Getreidesäcken zum Gebrauche auch ohne vorherige Verabredung bei kleineren Parthien ein Leihgeld von 1 Pfennig, bei grösseren Quantitäten von $^1/_2$ Pfennig pro Sack und Tag vergütet wird."

12. J.-Nr. 182—87.

„Wenn Kläger dem Beklagten, welcher die Vermittelung von Darlehnsgeschäften betreibt und zwar als Agent von Hypothekenbanken, den Nachweis eines Darlehnnehmers geführt hat, und eine bestimmte Provision für diesen Nachweis nicht zugebilligt worden ist, ist es üblich und angemessen, dass er die Hälfte derjenigen Provision zu beanspruchen hat, welche der Beklagte für die Vermittelung des Dahrlehngeschäfts erhalten hat."

13. J.-Nr. 183—87.

„Es besteht ein allgemeiner Handelsgebrauch, dass bei Verkäufen von Cigarren seitens der Cigarrenfabrikanten an Cigarrenhändler in Quantitäten mit dem Werthbetrage von ca. 185 Mark ein Sechsmonatsziel dem Käufer zusteht, und zwar ohne die Verpflichtung, nach 3 Monaten ein Accept zu geben."

14. J.-Nr. 249—87.

„Mangels besonderer Verabredung ist es bei Verkäufen von Sprengpulver allgemeiner Handelsgebrauch, dass der Käufer die Fracht ab Verkaufslager zu tragen hat. Im vorliegenden Falle werden als Verkaufslager Cüstrin oder Stettin bezeichnet, und hat somit obiger Handelsgebrauch in den Worten „Stettiner Lager frei ab" auf der eingesandten Klagenrechnung Ausdruck gefunden."

16. J.-Nr. 250—87.

„Nach hiesigem Handelsgebrauch ist es beim Verkauf von Weizen mangels besonderer Verabredung zulässig, dass der Geschäftsvermittler von beiden Contrahenten Provision zu beanspruchen hat."

Im **Vereinswesen** sind während des Jahres 1886 wesentliche Aenderungen nicht eingetreten.

Beim Landgerichte Bromberg waren **Wechselprozesse** anhängig:

im Jahre 1886	336
„ „ 1885	506
„ „ 1884	382
„ „ 1883	281
„ „ 1882	270

Bis zum Schlusse des Jahres 1886 waren im **Handelsregister** des Königl. Amts-Gerichts Bromberg

574	Einzelfirmen im Firmenregister eingetragen,
12	„ davon gelöscht, verblieben
562	„ (558 in 1885)
51	Handelsgesellschaften im Gesellschaftsregister eingetragen,
2	„ davon gelöscht
49	„ verblieben (47 in 1885).
96	Procuren ins Procurenregister eingetragen,
2	„ davon gelöscht
94	„ verblieben (93 in 1885).
6	Genossenschaften eingetragen (5 in 1885).

Ausserdem waren 1886 bei demselben Gerichte 12 Concurse, 92 Zwangsversteigerungen und 36 Zwangsverwaltungen zur Einleitung gekommen, (im Vorjahre 24, 92 resp. 21.)

Die Zahl der **Gewerbesteuerpflichtigen** betrug im Etatsjahre 1886/87:

Steuerklasse		Zahl der Besteuerten
Kaufleute	Klasse A I . . .	22 dagegen 1885 23
„	„ A II . . .	354 „ „ 303
Händler	„ B I . . .	570 „ „ 570
Kleine Händler mit Getränken	„ B II . . .	16 „ „ 2
Gast- und Schankwirthe	„ C . . .	193 „ „ 194
Handwerker	„ H . . .	250 „ „ 246
Schiffer	„ K . . .	22 „ „ 20
Fuhrleute	„ K . . .	56 „ „ 56
	Summa . .	1483 gegen 1307 in 1885

Die Handelssteuer der im Firmenregister eingetragenen Kaufleute betrug: 1882/84: 19 626. 1883/84: 18 956. 1884/85: 19 422. 1885/86: 19 266. 1886/87: 19 821 Mark.

Die **Handelskammer** hielt 1886 zwölf öffentliche Plenarversammlungen neben zwölf geheimen und Commissionssitzungen ab. Die Sachverständigen-Commissionen wurden in acht streitigen Fällen von den Parteien in Anspruch genommen. Das Correspondenz-Journal des Secretariats weist 698 Nummern gegen 650 im Jahre 1885 auf.

Die Sitzungsprotocolle wurden gemäss § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 veröffentlicht.

Die Betheiligung der Wahlberechtigten unseres Bezirkes an den Handelskammerwahlen war folgende:

Im Wahltermine	1879	27. November	wählten von	352	Wahlberechtigten	19	Wähler	= ca.	5,5%
„ „	1880	27. „	„ „	333	„	16	„	= „	5 %
„ „	1881	9. Dezember	„ „	300	„	24	„	= „	8 %
„ „	1882	2. „	„ „	372	„	59	„	= „	16 %
„ „	1883	17. „	„ „	372	„	41	„	= „	13 %
„ „	1884	16. „	„ „	312	„	51	„	= „	17 %
„ „	1885	8. „	„ „	308	„	88	„	= „	29 %
„ „	1886	9. „	„ „	300	„	21	„	= „	7 %

Bromberg, im Juni 1887.

Die Handelskammer.

Verzeichniss der Mitglieder.

1. **Hermann Franke,** Vorsitzender.

2. **M. Fliess,** Stellvertreter des Vorsitzenden.

3. **Louis Aronsohn.**

4. **Carl Beck.**

5. **Herm. Dyck.**

6. **S. Hirschberg.**

7. **Moritz Jacobsohn.**

8. **Ludwig Kolwitz.**

9. **Emil Werckmeister.**

Leopold Hirschberg, Secretär.

Inhalts-Verzeichniss.

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

II. Zollwesen.

III. Eisenbahnwesen.

IV. Schiffahrt.

V. Post und Telegraphie.

VI. Versicherungswesen.

C. Special-Berichte.

D. Verkehrs-Statistik.

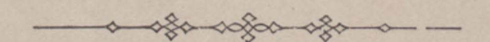
I. Geldverkehr.

II. Eisenbahnen.

III. Wasserstrassen

IV. Post und Telegraphie.

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.




x·rite
colorchecker CLASSIC
mm